Heute 10 Seiten

Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł. mit Zustellgeld in Posen 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł. Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes" Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto-Inh.: Concordia Sp. Akc.) Fernsprecher 6105, 6275.



Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt, Anzeigen-Abteilung, Poznań 3, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. — Postscheckkonto in Polen: Concordia Sp. Akc. Buchdruckerei und Verlagsanstalt Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

77. Jahrgang — Poznań (Posen), Freitag, 11. Februar 1938 — Nr. 33

Der Ministerpräsident stellt fest:

Die Zeitungsbeschlagnahmen brutal — aber der Verfassung entsprechend...

Der Haushalt des Innenministeriums vor dem Senatsausschuß

(Drahtbericht unseres Warschauer Korrespondenten)

Warschau, 10. Februar. Bei den Beratungen der Haushaltskommission des Senats wurde gestern der Etat des Innenministeriums behandelt. Die Senatorin, Frau Fleiszer, berührte dabei die Zeitungsbeschlagnahmen. Sie erklärte, daß in letzter Zeit verschiedene Wandlungen zu beobachten gewesen seien. Einmal wurde die Konfiskationspraxis schwächer, einmal stärker. Es sei nicht gestattet gewesen, über die Danziger Frage, über die letzte Sitzung der Genfer Liga, über das Justizministerium und über die Person des Justizministers zu schreiben. Noch weniger verständlich sei die Beschlagnahme von Auszügen aus Büchern, die sonst jeder lesen könnte. Konfiskationen dieser Art seien eine Schädigung für die polnische Kultur. Die Beschlagnahmen führten dazu, daß die Oeffentlichkeit aufhört, den Zeitungen zu glauben, und sich immer mehr an Gerüchte halte.

Senator Michalowicz bemerkte, daß der Ministerpräsident eine Lockerung der Zensur erstrebte, daß sich jedoch die Lage völlig anders hinter den Türen seines Kabinetts darstelle. Die Zensur in Polen sei zu einer solchen Virtuosität gekommen, wie sie schwer in ganz politisierten Staaten vorzustellen sei. Gewisse Presseorgane seien voll von verschiedenen Regierungsgeheimnissen und berührten Zustände der Dekomposition. Sie wagten alles. Eine solche Behandlung der Zensur trage nicht zu einem Gleichgewicht im Staate bei. Außer den mündlichen Gerüchten gebe es immer mehr schriftliche Gerüchte in Polen.

Senator Bęczkowicz griff Verwaltungsmethoden gegenüber der Weißrussischen Minderheit an. Hier seien für Polen ungeheure Assimilierungsmöglichkeiten (!), doch sei es notwendig, die Bevölkerung nach dem Grundsatz der Gerechtigkeit zu behandeln. Leider würden aber Unterschiede in bezug auf das Bekenntnis oder die Sprache gemacht. Unterschiede würden auch bei der Regulierung der landwirtschaftlichen Verfassung, bei der Zuteilung von Stellen oder bei der Bestätigung der Gemeindewahlen angewandt. Auf diese Weise würden keine Möglichkeiten für eine kulturelle Assimilierung geschaffen. Das weißrussische Buch sei verschwunden. Der Wojewode habe alle Rundfunkvorträge in weißrussischer Sprache verboten. **Auf diese Weise hörten die Rundfunkhörer die sowjetrussischen Stationen, von denen Minsk alles in weißrussischer Sprache sendet.**

Der Posener Wojewode Jeszke beschäftigte sich mit den Starostenprozessen der letzten Zeit und erklärte, Pommerellen hätte leider bei der Besetzung der Amtsstellen kein Glück. Die Presse schlage Alarm darüber, was mit den Westgebieten geschehe, die bisher wirtschaftlich am höchsten im Staate gestanden haben. Ein anderer Senator meinte, daß man gegenüber den verantwortlichen Beamten zu spät eingreifen sollte, damit es nicht erst zu traurigen Prozessen käme.

Senator Ewers kam nochmals auf die Zeitungsbeschlagnahmen zurück und nannte den Fall der Beschlagnahme des Zitats einer Warschauer Zeitung, während die Zeitung, die das Zitat gebracht hatte, nicht beschlagnahmt wurde.

Ministerpräsident Sławoj-Składkowski äußerte sich über das Konzentrationslager Bereza Kartuska. Es sei auf diese Weise möglich, Menschen zu fassen, die gerichtlich nicht belangt werden könnten. Die Beamten, die das Konzentrationslager in Bereza Kartuska kontrollierten, hätten ihm mehrfach gesagt, daß dort kein Gefängnis sei, sondern die Menschen nur an Ordnung gewöhnt würden. Die Verbrechertätigkeit in Polen lasse dadurch nach. „Bereza Kartuska", so sagte der Ministerpräsident, „ist ein Nagel in meinem Herzen, aber dennoch muß ich Bereza gebrauchen."

Zu den Zeitungsbeschlagnahmen bemerkte Ministerpräsident Sławoj-Składkowski, er wisse, daß sie unangenehm und zeitweise brutal seien, aber die Brutalität halte sich im Rahmen der Verfassung. Die Konfiskationen seien zudem zu 70 v. H. gerichtlich bestätigt worden. Er mache darauf aufmerksam, daß die Unterschiede in der Beschlagnahmepraxis sich durch die verschiedenartige Gesetzgebung in Polen erklärten.

Zu einer Forderung von jüdischer Seite, dagegen vorzugehen, daß von den Nationaldemokraten Wachposten vor jüdischen Läden aufgestellt würden, erklärte der Ministerpräsident, daß die Juden ihrerseits es in kleinen Städten ähnlich machten. Sie zwingen die Bauern, bei ihnen zu kaufen und noch dazu für wenig Geld. Daher gebe er, der Ministerpräsident, nicht zu, daß das Aufstellen von Wachposten vor Läden ein Vergehen sei.

Die deutschen Eltern aus Neutomischel verurteilt

Insgesamt 2600 Złoty Geldstrafen

Heute wurde vor dem Posener Bezirksgericht, als der Berufungsinstanz, der Prozeß gegen die 50 deutschen Eltern aus Neutomischel, über dessen Beginn wir berichtet hatten, fortgesetzt und zu Ende geführt.

Die Kinder der angeklagten Eltern hatten bekanntlich die deutsche dreiklassige Privatschule in Neutomischel besucht, bis der Schule ab 1. September 1937 das Gastrecht in dem Gebäude der polnischen Volksschule gekündigt worden war. Nun hofften Eltern und Kinder mit Recht auf eine baldige Genehmigung des bereits 1933 erbauten neuen privaten Schulgebäudes, das trotz wiederholter Umbaupläne von den Behörden nicht freigegeben wurde. Alles Hoffen aber war vergebens, denn für die Schulversäumnis, die sich aus den unklaren Verhältnissen ergab, wurden die Eltern zu einer Geldstrafe von 2 Złoty pro Tag verurteilt, ehe die deutsche Schule zum 31. Januar überhaupt vom Schulinspektor in Neutomischel geschlossen worden war.

Das Posener Bezirksgericht fällte folgendes Urteil:

Die von der Starostei verhängten Geldstrafen von 2 Złoty täglich für jedes Kind wurden bestätigt, so daß bei einer Schulversäumnis von rund einem Monat die Gesamtstrafe für die Neutomischeler Eltern 2600 Złoty beträgt, die im Nichteintreibungsfalle in eine entsprechend lange Haft umgewandelt werden kann.

Das Gericht sagte in der Urteilsbegründung, daß die Kinder verpflichtet gewesen wären, eine Staatsschule zu besuchen.

Die Verteidigung wird gegen das Urteil Kassation anmelden.

Das heutige Urteil umfaßt nur die Strafe für rund einen Monat Schulversäumnis. Da die deutschen Kinder aber erst seit dem 1. Februar 1938 die einklassige polnische Volksschule in Neutomischel besuchen, besteht die Befürchtung, daß die Strafe sich noch verdoppeln oder sogar verdreifachen kann.

Bemerkungen zur Tagespolitik

Französisch-englischer Vorstoß im Nahen Osten

Versuche zur Bildung einer arabischen Front gegen Italien und Deutschland

Die Schwierigkeiten, denen England und auch Frankreich im Nahen Osten begegnen, werden in London und Paris gern auf Machenschaften Italiens und auch Deutschlands zurückgeführt. Es bedarf keiner besonderen Begabung, um die wirklichen Ursachen zu erkennen, die die englische und französische Herrschaft in den entsprechenden arabischen Gebieten bedrohen. Das italienische Interesse im Vorderen Orient ist gewiß größer als das deutsche, aber es muß auf das entschiedenste in Abrede gestellt werden, daß Deutschland und Italien ein anderes Interesse in diesen Räumen verfolgen als dasjenige, mit den erwachenden Völkern des Nahen Ostens in Frieden und Freundschaft zu leben. Jedenfalls ist es lächerlich, von einer nationalsozialistischen oder faschistischen Propaganda im Nahen Osten zu sprechen, und es dürfte den Verbreitern derartiger Gerüchte schwer fallen, auch nur einen Schatten eines Beweises dafür zu erbringen. Die „Erfolge" der Mandatsverwaltungen Englands und Frankreichs in Palästina und Syrien-Libanon sind so überzeugend, daß es gar keiner fremden Propaganda bedarf, um die Träger der Mandatsgewalt bei den Arabern unbeliebt zu machen. Schon die Tatsache allein, daß man zum Tode verurteilte Araber hängt, an zum Tode verurteilten Juden das Urteil jedoch nicht zu vollziehen wagt, sondern sie begnadigt, reicht aus, um den Rest von Ansehen zu vernichten, den die Engländer durch eine brutale Methode in Palästina sich zu erhalten suchten.

Wenn jetzt aus Damaskus berichtet wird, daß dem syrischen Ministerpräsidenten Mardam Bey bei seinem kürzlichen Besuche in Paris nahegelegt worden sei, Syrien in eine arabische Front gegen die „italienische und deutsche Propaganda" im Nahen Osten einzureihen, so ist daran sicher etwas Wahres. Allerdings handelt es sich dabei nicht um eine Front gegen eine Propaganda, die gar nicht vorhanden ist, sondern um Versuche, gegen die autoritären Staaten eine Front zu schaffen, die durch die Tatsache ihres Machtzuwachses und ihrer loyalen, auf den Frieden gerichteten Politik die Sympathien der Araber erhalten haben. So ist es auch begreiflich, daß man in Paris angeblich von Mardam Bey auch verlangt haben soll, auf französischen Wunsch gegebenenfalls allein oder zusammen mit dem französischen Oberkommissar in Syrien-Libanon, dem Grafen de Martel, zu König Ibn Saud nach dem Hedschas-Hafen Djidda zu fahren, wo der König im Februar im Anschluß an die Mekkapilgerzeit sich aufhalten will. Mardam Bey soll versuchen, Ibn Saud zur Gründung einer arabischen Front gegen den „Faschismus" und „Nazismus" unter französischem Patronat zu überreden. Man hofft, daß der Einfluß Ibn Sauds bei den übrigen arabischen Staaten groß genug sein wird, um auch diese Gebiete in die neue Front einzugliedern. Man will offenbar auf diese Weise eine Art „Gegendreieck" gegen das Antikomintern-Dreieck Deutschland, Japan und Italien schaffen. Selbst wenn man den Anteil morgenländischer Phantasie an diesen Meldungen aus Damaskus in Abzug bringt, so bleibt doch immer noch ein sehr realer Hintergrund übrig. Es bedarf daher aller Wachsamkeit der Betroffenen, um der französischen und englischen Propaganda, die zudem von einem erheblichen wirtschaftlichen Druck begleitet sein wird, im Nahen Osten entsprechend zu begegnen.

Daß zwischen dem Quai d'Orsay und dem Foreign Office über die oben wiedergegebenen Pläne verhandelt worden ist, bedarf keiner Frage. Allerdings scheint man in London den französischen Anregungen nicht unbedingtes Zutrauen entgegenzubringen. Frankreichs Vorschlag zu einem gemeinsamen Vorgehen im Nahen Osten erscheint den Engländern etwas zu selbstlos. Man kann sich selbst in englischen Kreisen Palästinas des Gefühls nicht erwehren, als ob Frankreich in dem vorwiegend von englischem Einfluß beherrschten arabischen Orient die Initiative in die Hand nehmen und den Engländern den Wind aus den Segeln nehmen möchte. Großbritannien hat daher nur ein schwaches Interesse an der gemeinschaftlichen Durchführung der französischen Vorschläge. So sitzt der französische Oberkommissar immer noch in Beiruth und wartet auf die Antwort Ibn Sauds, während die Engländer zu aktivem Handeln geschritten sind und den Herzog von Athlone, einen Bruder der englischen Königin-Mutter Mary, nach Djidda entsenden, um dort mit Ibn Saud zusammenzutreffen. Dieser plötzliche und gänzlich unerwartete, in der arabischen Geschichte erstmalige und daher aufsehenerregende Besuch eines Mitgliedes des englischen Königshauses bei dem bedeutendsten der arabischen Fürsten ist nicht ohne Interesse für die weitere Entwicklung im Nahen Osten. Man darf immerhin damit rechnen, daß der Herzog von Athlone seinen Besuch bei Ibn Saud dazu ausnutzen wird, um entsprechend vorzufühlen; vielleicht auch, um der unter der antiitalienischen Spitzmarke segelnden profranzösischen Propaganda den Wind aus den Segeln zu nehmen.

fr.

Der letzte reichsdeutsche Pastor aus Oberschlesien ausgewiesen

Kattowitz, 10. Februar. **Am Dienstag ist gegen Pastor Scholz, den letzten reichsdeutschen evangelischen Pfarrer in Polnisch-Oberschlesien, der über 12 Jahre die evangelische Kirchengemeinde in Lipine leitete, der Ausweisungsbefehl ergangen. Pastor Scholz wurde aufgefordert, bis zum 28. Febr. mit seiner Ehefrau, die zurzeit schwer krank darniederliegt, das polnische Staatsgebiet zu verlassen.**

Von einem Sowjetschiff entführt?

Sämtliche Papiere des verschollenen sowjetrussischen Geschäftsträgers in Bukarest verschwunden

Bukarest, 10. Februar. Die rumänische Presse beschäftigt sich in größter Aufmachung mit dem rätselhaften Fall Budenko, über den wir gestern berichteten. Wie ist es möglich, so lautet die allgemein gestellte Frage, daß ein Diplomat verschwinden kann, ohne daß auch nur die geringste Spur zurückbleibt und einen Anhalt gibt? Ein gewöhnliches Verbrechen kann als ausgeschlossen gelten. Es bleiben nur zwei Möglichkeiten bestehen:

Die GPU hat gearbeitet oder Budenko hat sich ihr durch sein Verschwinden entzogen.

Die rumänische Polizei verfolgt die Spuren einiger verdächtiger Gestalten, die vor einigen Tagen die sowjetrussisch-rumänische Grenze überschritten haben, und in denen GPU-Agenten vermutet werden. Unterredungen, die Budenko mit unbekannten Personen gehabt hat, spielen gleichfalls eine Rolle.

„Cuvantul" weist auf den merkwürdigen Umstand hin, daß genau wie beim Verschwinden der russischen Generale Miller und Kutiepoff aus Paris auch jetzt wieder ein Sowjetschiff im nächsten Hafen gelegen hat. Auch in dem Falle Agabekoff, der vor sechs Jahren in Bukarest spielte, hat bekanntlich ein Sowjetschiff in Constanza gelegen.

Agabekoff war ein GPU-Agent, der die Sowjetunion verlassen hatte und in anderen Ländern seine Zuflucht suchte. Eine ganze Armee von Spitzeln heftete sich an seine Sohlen. Agabekoff wurde nach Bukarest gelockt und von dort unter dem Vorwand lohnender Geschäfte nach Constanza. Hier wurde er betäubt und auf den Sowjetdampfer „Filomela" gebracht, der unter Dampf im Hafen lag. Die rumänischen Behörden waren hinter den Plan gekommen und konnten im letzten Augenblick eingreifen, um Agabekoff vom sicheren Tode zu retten. Sein Todesurteil wurde u. a. vom GPU-Agenten Grischa zugegeben, der mit der „Filomela" nach Constanza gekommen war. Zwischen der rumänischen Polizei und der Schiffsbesatzung entwickelte sich damals ein regelrechter Straßenkampf, bevor die „Vollstrecker" des Mordspruches der GPU verhaftet werden konnten.

Diesmal war es der Dampfer „Katamaja", der in der vorigen Woche eingetroffen ist, Kohlen ausgeladen hat und angeblich vor dem Verschwinden Budenkos abgefahren ist. Das Blatt stellt die Frage: „Ist er wirklich abgefahren oder hat er nicht erst Budenko übernommen und ist dann abgefahren, worauf die sowjetrussische Gesandtschaft das Außenministerium benachrichtigte?"

Weiter erscheint folgendes auffällig, schreibt das Blatt: „Budenko ist erst vor sieben Wochen nach Bukarest gekommen. Als der abberufene Gesandte Ostrowski am Freitag vergangener Woche abreiste, übernahm er die Geschäfte der Gesandtschaft. Ein von sowjetrussischer Seite ausgegebener Lebenslauf behauptet, er sei 1935 in den auswärtigen Dienst eingetreten. Vorher habe er die Abteilung für klassische Literatur im Staatsverlag geleitet. Er habe sich auch literarisch-kritisch betätigt. Das wird von unterrichteter Seite bestritten. Es wird behauptet, daß Budenko nur der angenommene Name war und daß der Mann ganz anders geheißen haben soll. Wie von Personen, die mit ihm in Berührung gekommen sind, versichert wird, ist Budenko Jude."

Die „Capitala" berichtet ferner, daß der frühere Gesandte Ostrowski sich angeblich aus Moskau zweimal telephonisch nach seinem „Freunde" Budenko erkundigt haben soll. Aber niemand weiß, ob Ostrowski überhaupt in Moskau ist. Als er von Bukarest abreiste, kam das Gerücht auf, er würde in Warschau bleiben und habe um das polnische Asylrecht nachgesucht. Von seiner Ankunft in Sowjetrußland ist nichts bekannt geworden.

Lebhaft besprochen werden in Bukarest die unglaublichen Zustände in der Sowjetgesandtschaft, vor allem in Hinsicht auf die Spannungen, die von Moskauer Seite nach Amtsantritt Gogas in das Verhältnis zu Rumänien getragen wurden. **Man empfindet allgemein die Angelegenheit Budenko als eine Provokation, mit der Handhaben geschaffen werden sollen, um Rumänien Schwierigkeiten zu machen.**

Mit betonter Schärfe wendet man sich in allen Kreisen Rumäniens gegen die Zwecklügen, die sofort nach dem Bekanntwerden des geheimnisvollen Verschwindens Budenkos von interessierten Stellen in die sogenannte Weltpresse lanciert wurden. Geradezu lächerlich ist das Greuelmärchen, daß man natürlich nur die Faschisten für das Verschwinden Budenkos verantwortlich machen könne.

Dem sei die Tatsache entgegenzustellen, daß Budenko schon vor einigen Tagen geäußert habe, er werde von Angehörigen seiner eigenen Gesandtschaft beschuldigt, mit der neuen rumänischen Regierung zu konspirieren; Budenko hat sich also schon damals bedroht gefühlt.

Aus unterrichteten Kreisen verlautet, daß die Rolle des Chauffeurs in der Affäre mehr als dunkel ist. Frau Kukoliew, die Frau des sowjetrussischen Gesandtschaftssekretärs, hat zwischendurch die Bemerkung gemacht, sie habe Budenko am Sonntag abend zu Fuß weggehen sehen. Später stritt sie jedoch diese Bemerkung ab. Der Chauffeur, der Budenko weggefahren haben will, heißt Iwan Kondraschow und ist vor anderthalb Jahren aus Moskau nach Bukarest gekommen. **Als der Sowjetgesandte Ostrowski am Freitag vergangener Woche abreiste, hatte er sich von ihm in auffallend herzlicher Weise verabschiedet. Er hatte ihn auf dem Bahnsteig dreimal umarmt und geküßt, während zwischen Ostrowski und dem Vertreter der sowjetrussischen halbamtlichen Telegraphenagentur „Taß", Bodrow, eine sichtbare Spannung bestand.**

Bodrow ist GPU-Spitzel. Er hatte Ostrowski zu beaufsichtigen.

Budenko schließlich kam erst vor kurzem nach Bukarest. In welchem Zusammenhang steht seine Ankunft mit Ostrowskis Abreise? — das ist nun die Frage. Budenko wohnte mit anderen Sowjetdiplomaten zusammen. **Als die Polizei Montag nacht mit ihren Nachforschungen begann, waren alle Papiere, die irgendeinen Aufschluß über seine Person hätten geben können, verschwunden. Sie dürften von Kukoliew und Bodrow beseitigt worden sein, bevor sie ihre Anzeige erstattet hatten.**

Die rumänischen Grenzbehörden haben Budenko nicht bemerkt. Er kann aber einen falschen Paß benutzt oder den Grenzübergang an einer nicht beaufsichtigten Stelle, vielleicht auf dem Wege über die Donau nach Bulgarien, vollzogen haben.

Entführter Sowjetdiplomat zum Tode verurteilt

Warschau, 10. Februar. „ABC" meldet aus Moskau, daß dort der frühere Vertreter der Sowjetunion in Barcelona und ehemalige Gesandte in Warschau, Owsejenko, zum Tode verurteilt worden sei. Vor vier Monaten war Owsejenko von GPU-Agenten aus Barcelona nach Moskau entführt worden.

Haarsträubende Lügenmärchen

Höhepunkt der Unsachlichkeit der polnischen Presse gegenüber Deutschland

(Drahtbericht unseres Warschauer Korrespondenten)

Warschau, 10. Februar. Wenn die polnische Presse schon bisher in unsachlicher Weise über die Vorgänge im Reich unterrichtet hatte, so wird alles überboten durch die heutigen Meldungen, die geradezu haarsträubend sind. So kann man in einigen Blättern lesen, daß auf Offiziersversammlungen in verschiedenen Garnisonen des Reiches Beschlüsse angenommen worden seien, die sich gegen die Personalveränderungen in der Armee ausgesprochen hätten. In einigen Garnisonen sei eine Reihe von Offizieren verhaftet worden. Es seien sogar Fälle vorgekommen, daß Offiziere desertierten. Fünf deutsche Generale seien zusammen mit Vertretern der Aristokratie nach Oesterreich geflohen. Die Namen der Generale würden von der österreichischen Regierung geheimgehalten. Den Höhepunkt in diesen Lügenmärchen leisten sich polnische Zeitungen mit der Behauptung, die Situation im Reiche sei so, daß die „deutschen Junker" gegen den Führer und Reichskanzler einen Aufstand versuchten.

Die gleichen Zeitungen melden, daß der Führer am 20. Februar in seiner Reichstagsrede alle nötigen Aufklärungen erteilen wird. **Man darf annehmen, daß dabei die Methoden gewisser Zeitungen ihre entsprechende Behandlung finden. Die polnische Presse sollte sich z. B. merken, was der von ihr gefeierte ungarische Außenminister Kanya gestern auf dem Presseempfang in Warschau gesagt hat: „Ich bin der Meinung, daß man gegenüber den Veränderungen in Deutschland mit Vertrauen in die Zukunft schauen sollte. Ich bin nicht geneigt, dem vorzeitigen Alarm über die letzten Ereignisse im Reich Gehör zu schenken."**

Die „Gazeta Polska" meldet aus Berlin zu den Veränderungen in der deutschen Diplomatie, daß Staatssekretär von Mackensen wahrscheinlich nicht im Amt bleiben werde. Nach Rom werde der jetzige Reichsminister Frank kommen, nach Wien der frühere deutsche Generalkonsul in Schanghai, Kriegel, der vor fünf Jahren Berater Tschiangkaischeks war und ein alter Kampfgenosse Hitlers ist. Tokio soll mit Schulenburg, London mit Stohrer und Salamanca mit Papen besetzt werden, während Moskau freibleibt. Die Botschafter v. Dirksen und v. Hassell würden in den Ruhestand versetzt werden.

Der ungarische Reichsverweser bei der Staatsjagd in Polen
Admiral von Horthy und Staatspräsident Mościcki bei der Fahrt zum Białowiezer Forst.

Horthys Aufenthalt in Warschau

Eine amtliche Verlautbarung über die politischen Besprechungen

(Drahtbericht unseres Warschauer Korrespondenten)

Warschau, 10. Februar. Der ungarische Reichsverweser traf Mittwoch nachmittag in Warschau ein. Die Stadt war außerordentlich festlich mit ungarischen und polnischen Fahnen und Transparenten geschmückt. Der ungarische Gast wurde auf dem Wilnaer Bahnhof von den Mitgliedern der Regierung, der Generalität, Vertretern der gesetzgebenden Körperschaften, dem ungarischen Außenminister Kanya, den Mitgliedern der ungarischen Gesandtschaft sowie dem italienischen Botschafter und dem österreichischen Gesandten begrüßt. Auf der Fahrt zum Schloß brach die Bevölkerung in begeisterte „Niech żyje!"- und „Eljen!"-Rufe aus.

Der Reichsverweser legte am Grabe des Unbekannten Soldaten einen Kranz nieder. Anschließend stattete er Marschall Rydz-Smigly einen Besuch ab. In den Räumen des Schlosses empfing Horthy der Reihe nach den deutschen Botschafter von Moltke, den österreichischen Gesandten, den italienischen Botschafter, den Ministerpräsidenten Sławoj-Składkowski und eine Abordnung der polnisch-ungarischen Gesellschaft, deren Vorsitzender der Abgeordnete Hutten-Czapski ist. Um 19 Uhr fand auf dem Schloß ein Galadiner statt, an dem ungefähr 100 Personen teilnahmen. Der ungarische Reichsverweser Horthy verließ Warschau um 21,35 Uhr. In der Stadt war der Straßenverkehr stundenlang eingestellt.

In einer kurzen amtlichen Verlautbarung wird gesagt, daß der Besuch eine Bestätigung der auf tausendjährige Tradition gestützten vertrauensvollen Freundschaft sei, die beide Länder verbinde, und ein wertvolles und konstruktives Element bei der Stabilisierung des Gleichgewichtes und des Friedens in diesem Teil Europas. Während der Besuche hätten die Außenminister beider Länder einen Gedankenaustausch über die Probleme der internationalen Politik, die beide Länder interessieren, durchgeführt.

Die Agentur „ATE" gibt dazu folgende Erläuterung: Die Gespräche fanden in einem Zeitraum statt, wo die politische Lage in Europa sehr bewegt ist. Bei diesem Stand der Dinge gewinnt der Besuch, der sonst die Geste iner Höflichkeit gewesen wäre, besondere Bedeutung. Es ist bekannt, daß Polen besonderen Anteil an allen Ereignissen und Veränderungen im Donauraum habe. Die Tatsache, daß Polen niemals an Aktionen gegen Ungarn beteiligt war, vielmehr ihm ständig seine Sympathien bezeugte, ist ein Faktor, welcher das Verständnis der beiden Völker, die durch jahrhundertelange Freundschaft verbunden sind, erleichtere. **Die beiderseitige Verständigung kann von größter Wichtigkeit für die Stellungnahme zu den Veränderungen werden, die sich gegenwärtig in Europa vollziehen.** Polen verfolge mit Sympathie die Bestrebungen Ungarns, den Kreis seiner Freundschaften zu erweitern und die Beziehungen zu seinen Nachbarn zu normalisieren. Es kann bemerkt werden, daß im Verlauf der Gespräche die beiden Außenminister auch die Probleme des Verhältnisses beider Staaten zu ihren Nachbarn berührten.

Eigentlich ist es auffallend, daß in den offiziellen Erklärungen nicht — wie üblich — ausdrücklich betont wird, daß man eine völlige Uebereinstimmung der Ansichten festgestellt habe. Vielleicht ist das in diesem Falle als selbstverständlich angenommen worden. Von polnischer Seite wird erwähnt, daß sowohl das Verhältnis zur Genfer Liga wie auch die spanische Frage zur Behandlung kamen. Da die Beziehungen zu den Nachbarn beider Staaten berührt wurden, ist also auch über Deutschland gesprochen worden.

Der große nationale Erfolg bei Alfambra

Salamaca, 10. Februar. Die nationale Offensive im Abschnitt Alfambra kann als abgeschlossen gelten. Die Bolschewisten, die auf einer Länge von 50 Kilometer die nationale Straßenverbindung Saragossa—Teruel von Osten her bedrohten und stellenweise bis auf 1000 Meter an diese Straße herangekommen waren, sind durch die Operationen der letzten Tage durchschnittlich 20 bis 40 Kilometer weit von dieser Verbindung nach Osten zurückgeworfen worden, so daß jede Gefahr feindlicher Ueberfälle behoben ist.

Die Erfolge der nationalen Truppen sind um so bedeutender, weil der Gegner im Abschnitt Alfambra seine besten Streitkräfte zusammengezogen hatte, um einen Durchbruch auf die nationale Heerstraße durchzuführen.

Nach amtlichen Feststellungen eroberten die Nationalen während der viertägigen Offensive ein Gebiet von 950 Quadratkilometer. Zwei Batterien 10,5-Zentimeter-Geschütze, 43 Minenwerfer, über 400 Maschinengewehre, rund 10 000 Gewehre, 3 Tanks und etwa 100 gebrauchsfähige Lastkraftwagen und Personenautos fielen in die Hand der nationalen Truppen. Abgeschossen wurden 9 Bombenflugzeuge und drei Jagdflugzeuge.

Stärkste Zurückhaltung in Rom

Echo der Londoner Meldungen über die englisch-italienische Fühlungnahme

Rom, 10. Februar. In amtlichen italienischen Kreisen wird gegenüber den gestern gemeldeten Vermutungen und Kombinationen der Londoner Presse über die englisch-italienischen Beziehungen die größte Zurückhaltung bewahrt. Die gleiche Haltung zeigt die römische Presse, deren Londoner Berichte zu diesem Thema bemerkenswert knapp gehalten sind.

„Giornale d'Italia" legt in seiner Londoner Meldung das Hauptgewicht auf die in England geforderte Einbeziehung der spanischen Frage in die Erörterungen der italienisch-englischen Beziehungen.

„Lavoro Fascista" meint, daß man bei der versuchten Umstellung des politischen Barometers von stürmisch auf veränderlich mit Neigung zu schönem Wetter an den Meldungen der Londoner Zeitungen viele und große Abstriche machen müsse. Der Pariser Korrespondent des gleichen Blattes stellt fest, daß die Zustimmung Italiens zur Verstärkung der Mittelmeerkontrolle sowohl in Paris als auch in London eine vollkommen willkürliche Auslegung erfahren habe.

10 000 englische Bergarbeiter im Streik

London, 10. Februar. 10 000 Bergarbeiter der englischen Kohlengruben in Onllwyn (Grafschaft Glamorgan, Wales) traten am Mittwoch morgen in den Ausstand. Die streikenden Bergarbeiter fordern Lohnerhöhung für Arbeiten, die an feuchten Plätzen der Gruben zu verrichten sind.

Pfundtner sprach in Budapest

Budapest, 10. Februar. Während seines Aufenthalts in Ungarn als Gast des Kgl. ungarischen Innenministers v. Szell ergriff Staatssekretär Pfundtner vor geladenem Kreise des Verwaltungswissenschaftlichen Instituts der Universität Budapest das Wort zu staatsrechtlich bedeutsamen Ausführungen über den Neuaufbau des Dritten Reiches. Die fesselnden Ausführungen des Vortragenden, der als ständiger Vertreter des Reichs- und Preußischen Innenministers Dr. Frick an leitender Stelle in der Verwaltungspraxis steht, hatten eine betont wissenschaftliche Grundlage. Die Anknüpfung an Gemeinsamkeiten der deutschen und ungarischen Verfassungsgeschichte und die Herausarbeitung von Parallelen im beiderseitigen Verfassungsleben gestalteten den Vortrag besonders lebendig.

Wahl-Zwischenfälle in Belfast

London, 10. Februar. In Nordirland fanden am Mittwoch Wahlen statt. Sie waren auf die Ankündigung de Valeras hin, bei den englisch-irischen Besprechungen in London die Frage der Teilung Irlands anzuschneiden, anberaumt worden. Der nordirische Ministerpräsident hatte die Wahlen angesetzt in der sicheren Erwartung, daß die nordirischen Provinzen, die bekanntlich von dem übrigen Irland abgetrennt sind, gegen einer Vereinigung ganz Irlands sich aussprechen würden.

Der Wahltag ist im großen und ganzen ruhig verlaufen. Lediglich in Belfast kam es zu einem ziemlich heftigen Zusammenstoß zwischen Wählern und Polizei. Als die Polizeibeamten versuchten, die Menge in eine Seitenstraße abzudrängen, ging ein Steinhagel über sie nieder. Daraufhin gingen sie mit dem Gummiknüppel vor, und es gelang ihnen, die Ruhe wiederherzustellen. Es gab mehrere Verletzte, von denen 5 ins Krankenhaus eingeliefert werden mußten. Zahlreiche Fensterscheiben wurden eingeschlagen.

Das Ergebnis der Wahlen, die kaum Ueberraschungen bringen dürften, wird erst am Freitag abend bzw. endgültig erst Montag genau bekanntgegeben.

Unruhige Nächte in Wien

Wien, 10. Februar. Ziemliches Aufsehen erregend, durchfuhren in der Nacht zum Mittwoch Polizeiabteilungen in Ueberfallwagen und auf Krafträdern die Hauptstraßen der Wiener Innenstadt und der äußeren Bezirke. Wie die Blätter dazu mitteilen, hätten die Behörden Nachrichten erhalten, daß, ähnlich wie in den vergangenen Tagen, Jugendkundgebungen geplant waren. Tatsächlich konnten größere Menschenansammlungen beobachtet werden, die zerstreut wurden. Eine Reihe von Personen wurde nach diesen Blättern festgenommen.

Skwarczyński bei Kwiatkowski

Warschau, 10. Februar. (Eig. Drahtbericht.) Der Chef des Lagers der Nationalen Einigung, General Skwarczyński, stattete am Mittwoch dem Vizepremierminister Kwiatkowski einen Besuch ab und hatte mit ihm eine längere Unterredung.

Hauptschriftleiter: Günther Rinke-Poznań.
Verantwortlich für Politik: Günther Rinke. Verantwortl. für Wirtschaft u. Provinz: Eugen Petrull; für Lokales u. Sport: Alexander Jursch: für Kunst und Wissenschaft, Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake: für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrull; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo. Sämtlich in Poznań. Aleja Marsz. Pilsudskiego 25.

Racheakt sowjetrussischer Grenzer

Drei estnische Grenzbeamte erschossen

Reval, 10. Februar. Auf dem Eise des Peipus-Sees hat sich ein neuer estnisch-sowjetrussischer Grenzzwischenfall ereignet, der diesmal auf estnischer Seite drei Todesopfer gefordert hat.

Nach einer hierüber veröffentlichten Meldung von estnischer Seite waren am Dienstag früh zwei estnische Grenzwächter mit einem Kutscher zu der üblichen Patrouille längs der abgesteckten inneren Grenzlinie ausgefahren, die 500 Meter von der eigentlichen Grenze entfernt liegt. Bis zum Abend kehrten sie jedoch von ihrer Fahrt nicht zurück. **In der Nacht zum Mittwoch teilten dann die sowjetrussischen Grenzbehörden in Dow der estnischen Grenzwache mit, daß die vermißten Grenzwächter bei einem Feuergefecht den Tod gefunden hätten.** Die Sowjetrussen behaupteten, daß die estnischen Grenzwächter sowjetrussisches Gebiet betreten hätten in der Absicht, sowjetrussische Fischer festzunehmen.

In diesem Zusammenhang sei daran erinnert, daß vor etwa drei Wochen auf dem Eise des Peipus-Sees zwei sowjetrussische Grenzwächter, die estnische Fischer nach Sowjetrußland verschleppen wollten, von estnischen Grenzwächtern erschossen wurden, als sie — wie so häufig — in estnisches Gebiet eindrangen. Zweifellos handelt es sich bei diesem neuen Zwischenfall um einen Racheakt der Sowjetrussen, die den wahren Sachverhalt durch lügnerische Darstellungen verschleiern wollten.

Und noch ein Plan!

England macht neue Vorschläge in der Freiwilligenfrage

London, 10. Februar. Der französische Botschafter in London, Corbin, hatte am Mittwoch abermals eine längere Unterredung mit Außenminister Eden. Wie in gut unterrichteten Kreisen verlautet, sind in dieser Unterredung neue Vorschläge erörtert worden, die die Meinungsverschiedenheiten ausgleichen sollen, die jetzt noch über die Höhe des Prozentsatzes der aus Spanien zurückzuziehenden Freiwilligen als Vorbedingung einer Zuerkennung von Kriegsrechten bestünden. In den neuen Vorschlägen solle der Prozentsatz der Zurückziehung mehr in den Hintergrund treten. Der neue Plan werde bereits in der nächsten Woche vor den Nichteinmischungsausschuß kommen.

Die diplomatischen Korrespondenten fast aller Londoner Morgenblätter nehmen die Aussprache Edens mit dem französischen Botschafter Corbin sowie eine Unterredung des deutschen Geschäftsträgers Woermann mit Lord Plymouth zum Anlaß, um sich mit der Vorbereitung der nächsten Sitzung des Nichteinmischungsausschusses zu beschäftigen. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" meint, man könne in der Frage der Zurückziehung der ausländischen Freiwilligen keine sofortige Entwicklung erwarten. Soweit es zu überblicken sei, wünsche keine betroffene Partei, die Dinge zu übereilen, denn eine sorgfältige diplomatische Vorbereitung werde überall als absolut erforderlich betrachtet.

Roosevelt gegen Kriegsflotte im Atlantik

Washington, 10. Februar. Die Pressekonferenz, die am Dienstag in Washington stattfand, stand im Zeichen der amerikanischen Außenpolitik. Als Roosevelt gefragt wurde, ob er mit der Ansicht einer Reihe von Senatoren übereinstimme, daß die Vereinigten Staaten auch im Atlantischen Ozean eine Kriegsflotte stationieren sollten, äußerte er sich dahingehend, daß dies Meinungen von „Amateur-Strategisten" seien.

Begegnung Hodza—Schuschnigg

Prag, 10. Februar. Das dem Ministerpräsidenten Dr. Hodza nahestehende „Slovenske Hlas" meldet, daß der gegenwärtig auf Erholungsurlaub in Oesterreich weilende Ministerpräsident mit dem österreichischen Bundeskanzler Dr. Schuschnigg zusammentreffen werde. Die Zusammenkunft werde in Kitzbühel erfolgen. Es werde sich dabei die Möglichkeit ergeben, über die Fortsetzung der Aktionen zur Regelung des Verhältnisses zwischen den Mitteleuropastaaten zu sprechen.

Nachklänge der Vorfälle in Klagenfurt

Wien. Die Kundgebungen, die sich am vergangenen Sonntag anläßlich der Teilnahme reichsdeutscher Sportler am Kärntner Internationalen Skispringen bei und in Klagenfurt ereignet hatten, haben zu einer scharfen Maßnahme des Leiters der Obersten österreichischen Sportbehörde, Starhemberg, geführt. Er hat den gesamten Hauptvorstand des Skiverbandes, der obersten österreichischen Skibehörde, abberufen und an seiner Stelle einen neuen Vorstand ernannt, der sich aus einem Rechtsanwalt, einem Gendarmerieoberst sowie einigen anderen im aktiven Sportleben nur wenig bekannten Männern zusammensetzt.

Das am Montag als Sanktion erlassene Verbot des Internationalen Skispringens in der steierischen Stadt Murau wurde auf Intervention der örtlichen Behörden, die auf die großen Unkosten für die Vorbereitung der Veranstaltung hinwiesen und außerdem für einen reibungslosen Verlauf garantierten, wieder zurückgenommen.

Zeitschriften

Ungewöhnlich reich an farbigen Beiträgen ist das soeben erschienene Februarheft von Velhagen & Klasings Monatsheften. Eingeleitet durch einen illustrativ wie textlich gleich anziehenden Aufsatz über Süddeutsche Fastnacht von dem bekannten Volkstumsforscher Dr. Karl Gröber, bringt es zu des ausgezeichneten Münchner Malers Otto Pippel 60. Geburtstag einen Beitrag mit neuen Werken des Künstlers. Außerdem enthält es an farbigen Aufsätzen noch einen dritten über Seifenblasen, den der vor kurzem nach Königsberg berufene Maler Wilhelm Heise entzückend zart und phantasievoll bebildert hat. Neben zahlreichen mehr- und einfarbigen Kunstblättern finden wir noch einen höchst anschaulich illustrierten Aufsatz von W. K. Nohara über japanische Kochkünste und Tischsitten. In mehr als einer Hinsicht gedenkt das Februarheft der frohen Wochen des Faschings, so mit einer Plauderei von Karl Borro Schwerla über den Münchner Humor, und mit der ebenso unterhaltsamen wie beherzigenswerten Abhandlung des bekannten Arztes Dr. Gerhard Penzmer „Lachen ist gesund". Ueber die irische Republik, ihre Geschichte und ihre Ziele unterrichtet Dr. Johannes Stoye. Eine außerordentlich spannende Tiergeschichte bringt Karl Alfred Langer-Reuth: „Bären auf der Magura-Alm". Eine Frage, die jeden Filmbesucher angeht, behandelt mit fachkundiger Feder Dr. Hans Lebede: „Filmstoffe und ihre Gestalter". Außer der Fortsetzung des Familienromans „Die Versöhnung" von Günther Birkenfeld bringt das Heft noch eine umfangreiche Novelle von dem als Dramatiker wie als Erzähler gleich rühmlich hervorgetretenen Maxim Ziese: die Geschichte, die in der Zeit der nordamerikanischen Indianerkämpfe spielt, heißt „Die Enkelin der zärtlichen Jacqueline".

Holzversorgung

Arbeitsbeschaffung ist die beste Winterhilfe! Nach diesem Grundsatz betreibt der Deutsche Wohlfahrtsdienst Posen schon seit einigen Jahren eine Holzversorgung für die Stadt Posen. Wer Holz von dieser Stelle bezieht, verschafft arbeitslosen Volksgenossen Beschäftigung.

Das Holz wird, kleingehackt, in Bunden geliefert. Der Preis beträgt 80 Gr. für das Bund frei Haus. Bestellungen sind unter Fernsprecher Nr. 2190 aufzugeben oder im Büro des Deutschen Wohlfahrtsdienstes, Al. Marsz. Pilsudskiego Nr. 25, m. 3, Fernsprecher Nr. 6045.

Die Winterschlacht in Masuren

7. bis 21. Februar 1915

III.

Schnellstens waren die vordersten Kompanien entwickelt. Schirwindt, das übrigens vollständig niedergebrannt war, wurde von den Russen gesäubert und der Feind über die Scheschuppe, ein kleines Grenzflüßchen, zurückgeworfen. Am jenseitigen Ufer lag das russische Grenzstädtchen Wladislawo. Auch Wladislawo wurde nach kurzem Gefecht im Sturm genommen. Der Russe flüchtete, Gefangene wurden gemacht und mit Heißhunger ging es über die zurückgelassenen Vorräte her. Nach ein paar Stunden ging es weiter, wir mußten dem Feinde auf den Fersen bleiben. Das Wetter schlug in diesen Tagen um. Es begann zu tauen. Die Schneemassen verwandelten sich in zwei Tagen in Wasser und Dreckmassen, und die an und für sich schon schlechten russischen Wege wurden grundlos. Unsere Füße, die durch Frost schon gelitten hatten, rieben sich jetzt durch das Marschieren in durchnäßtem Schuhwerk wund. Die paar Ruhestunden nachts schliefen bzw. hockten wir in dieser wenig besiedelten Gegend oft die ganze Kompanie in einem Gehöft, Schuppen oder Stall. So lagen wir auch einmal nachts etwa 20—30 Mann auf einem winzigen Heuboden. Nach kurzem Schlaf erwachten wir vor Kälte. Es war Frost eingetreten. Dazu waren wir mit einer Schneeschicht bedeckt, weil das Dach durch den Sturm zerfetzt war. Einige hatten ihre nassen Stiefel ausgezogen, und sie waren steif wie ein Brett gefroren. In ein bis zwei Stunden ging es weiter. An ein Auftauen war nicht zu denken. Wir nahmen Strohwische, zündeten sie an und steckten sie in die Stiefel. Bald waren sie aufgetaut und wurden wieder angezogen. Das Reservestrumpfpaar wurde zum Trocknen am Tage unter dem Rock auf der Brust getragen. Wiederum eine stockdunkle Nacht und Schneetreiben. Das Bataillon war Vorhut. Endlich hieß es gegen 10 Uhr „Quartier beziehen". Vor uns lagen in der Finsternis zwei bis drei Gehöfte. Die Kompanien strebten ihnen zu. Sie waren voller Russen. Die Postierungen wurden überwältigt, die Gehöfte gestürmt, 200 Russen gefangen und die so notwendigen Nahrungsmittel erbeutet."

Durch diese Gewaltmärsche der drei Korps der X. Armee war die Umfassung des rechten feindlichen Flügels bereits geglückt. Die Korps waren weit in das russische Etappengebiet vorgestoßen und drängten den Feind nach Süden, der Augustower Forst zu. Durch die Erbeutung von Nahrungsmitteln in den feindlichen Trainkolonnen war auch die schlimmste Sorge, den ganzen Vormarsch wegen Verpflegungsmangel einstellen zu müssen, behoben. Es galt jetzt, mit möglichster Eile weiter voranzukommen, um den Stoß in den Rücken der feindlichen Armee zu führen und den Ring um die Russen zu schließen.

Generalstaboffiziere ritten an den Kolonnen entlang und erzählten von den großen Erfolgen der in Ostpreußen frontal angreifenden 8. Armee. Es mußte gelingen, die zurückgehenden russischen Korps in Flanke und Rücken zu fassen. Jeder gab sein Bestes her, alt und jung. Vom 17jährigen Kriegsfreiwilligen bis zum grauhaarigen Landwehrmann wurde das Höchste an körperlicher Anstrengung geleistet. Auch von der Artillerie und den berittenen Truppen hatten Teile trotz höchster Strapazen wieder Anschluß an die Infanterie gefunden. Wilkowyschki — Mariampol — Kalwarja — Seiny, die ersten russischen Städte, fielen in deutsche Hand. An den eroberten Bagagen sah man, wie die Russen in Ostpreußen gehaust hatten. Was nicht niet- und nagelfest war, hatten sie mitgeschleppt. Betten, Kleider, Wäsche, Stühle, Tische, Kisten voll Uhren, Hausgeräten, Kinderspielzeug, alles hatten sie mitgeschleppt. Mit der Einnahme von Seiny am 15. Februar stand das 21. Korps (42. und 31. Infanterie-Division) jetzt im Rücken der Russen. Der Feind schien eingekreist zu sein. Aber das Schwerste, die eigentlichen Kämpfe, standen noch bevor. Es war ein glänzender Marsch des 21. Armeekorps, das in der kühnen Aufstellung, mit dem Rücken dicht gegen die Werke der Festung Grodno, dem Feinde den Rückzug verlegte.

Unterdessen hatte die 8. Armee in Ostpreußen die ganze Front entlang die stark ausgebauten und tief gegliederten russischen Stellungen frontal angegriffen. Trotz erbittertstem Widerstand war die Armee auf der ganzen Linie glänzend vorangekommen. Besonders das 40. Reservekorps und die 2. Infanterie-Division hatten unter Führung des durch die Durchbruchschlacht bei Brzeziny (November 1914) bekannten Generals Litzmann Hervorragendes geleistet. Es war ihnen gelungen, nach Durchbruch auch umfassend in die linke Flanke des Feindes zu stoßen. Der Schwerpunkt der Schlacht lag hier um Lyck herum, wo mit äußerster Heftigkeit gekämpft wurde und wo das dritte russisch-sibirische Korps mit großer Zähigkeit Widerstand leistete. Lyck fiel am 14. Februar. Der glänzende Angriffsgeist der deutschen Truppen zwang sie auch hier, ihre stark befestigten Stellungen zu räumen. Die russische Armee war auf der ganzen Linie, wenn auch sich kräftig wehrend, im Rückzuge. Da traf sie der überraschende Angriff der deutschen 10. Armee in der Flanke und im Rücken.

(Schluß folgt.)

Alle deutschen Schiffe flaggen halbmast

Hamburg. Im schweren Wetter war vor einigen Tagen der Dampfer „Richard Borchardt", der mit einer Ladung Kohlen von Nordenham nach Pasajes gehen sollte, gesunken. Mit dem Schiff fand die aus 18 Mann bestehende Besatzung den Seemannstod. Wieder einmal haben Naturgewalten das Leben einer ganzen Schiffsbesatzung vernichtet. Nachdem der Untergang des Dampfers zur traurigen Gewißheit geworden ist, flaggen alle deutschen Schiffe im trauernden Gedenken für die ums Leben gekommenen Seeleute am heutigen Donnerstag halbmast.

Französisches Wasserflugzeug zerschellt

Paris. Ein französisches Wasserflugzeug der Strecke Marseille—Tunis ist am Mittwoch vormittag beim Start in Marignane in der Nähe von Marseille zerschellt. Das viermotorige Wasserflugzeug raste mit 90 Kilometer Geschwindigkeit in gerader Richtung über die Startwasserfläche, als es plötzlich aus bisher unbekannten Gründen eine Schwenkung nach rechts machte und auf einen Schutzdamm zusteuerte. Das Flugzeug zerschellte an dem Damm, hohe Flammengarben schossen aus dem vorderen Rumpfteil, dann versank es im Wasser. Die an dem Schutzdamm beschäftigten Arbeiter eilten herbei und konnten sechs der Insassen mit leichten Verletzungen und Verbrennungen retten, während sechs weitere Insassen, der Flugzeugführer und der Funker den Tod fanden.

Ozeanriese „Manhattan" in der Unterelbe festgefahren

Hamburg. Der 24 000 Tonnen große Fahrgastdampfer der United States Line „Manhattan", der am Mittwoch morgen die planmäßige Ausreise von Hamburg nach New York antrat, geriet in den Mittagsstunden auf der Elbe, ungefähr auf halbem Wege nach Cuxhaven auf Grund.

Der Unfall ist vermutlich auf Nebel oder auf besondere Wasserverhältnisse zurückzuführen, denn der Ostwind hatte vier Tiden lang (ungefähr 24 Stunden) das Wasser aus dem Strom in die Nordsee geblasen.

Mehrere Stunden lang war der Ozeanriese manövrierunfähig, so daß er mit eigener Kraft nicht flottkommen konnte. Zur Hilfeleistung eilten drei Hamburger Bergungs- und Schleppdampfer herbei, um das amerikanische Schiff abzubringen. Erst nach zweistündiger Arbeit gelang es, den Dampfer flottzumachen und in tieferes Fahrwasser zu bringen. Mit mehreren Stunden Verspätung setzte die „Manhattan" die Reise nach New York fort.

Waggonweise in die Donau geworfen

Wien. In dieser Woche sind in Wien große Mengen unverkauften Gemüses, darunter auch 10 Waggon Spinat, vernichtet worden. Wie die Blätter dazu mitteilen, ist diese ungewöhliche Maßnahme darauf zurückzuführen, daß der Gemüsehandel durch die immer stärker werdende Selbstversorgung der Bevölkerung und durch das Sinken der Kaufkraft schwer betroffen sei. Die Blätter bemängeln dabei, daß man das unverkaufte Gemüse in die Donau geworfen habe, statt es den Notleidenden zur Verfügung zu stellen. **Mit jeder Lastkraftwagenladung Spinat hätten 6000 arme und unterernährte Schulkinder gespeist werden können.**

Berliner Filmstatistik

Berlin. Nach einer Statistik der Hauptsteuerverwaltung der Stadt Berlin haben die Lichtspieltheater in Groß-Berlin im Jahre 1937 insgesamt rund 64 593 000 Besucher zu verzeichnen gehabt. Der Rekordmonat war der Monat März mit 6,654 Millionen Besuchern, dem der Oktober mit rund 6 416 000 folgt. Naturgemäß zeigt sich im Sommer eine rückläufige Bewegung im Besuch der Lichtspieltheater. Hier hält der Monat Juni mit 3 345 000 Besuchern den Tiefenrekord. Der Juli und der August zeigen mit rund 4 Millionen bzw. 4½ Millionen bereits wieder eine steigende Tendenz. Im Durchschnitt waren 403 Lichtspieltheater mit zusammen 203 919 Plätzen ständig im Betrieb. Das bedeutet, daß die Berliner Filmtheater an 316 Tagen des Jahres vollkommen ausverkaufte Häuser hatten oder daß im Tagesdurchschnitt nur etwa 12 v. H. der verfügbaren Plätze unbesetzt blieben. Aus den Zahlen ist ferner ersichtlich, daß sich jeder Berliner schätzungsweise mindestens einmal im Monat oder — rechnet man diese noch nicht „kinoreifen" Kinder ab — richtiger vielleicht sogar zweimal im Monat einen Kinobesuch leistet. Berlin kann also mit vollem Recht als eine filmfreudige Stadt angesprochen werden. Endlich stellen diese Zahlen auch einen recht beachtlichen wirtschaftlichen Faktor dar; denn die Einnahmen aus den Eintrittskarten beliefen sich im Jahre 1937 auf rund 52 856 000 RM, aus denen dem Berliner Stadtsäckel ein Vergnügungssteuerzoll von rund 4 205 000 RM zufloß.

Automobilausstellung Berlin im Aufbau

Die Werkstoffschau nimmt einen besonderen Platz ein

Berlin. In den beiden Vierjahresplänen des Deutschen Reiches stehen als Eckpfeiler die Erfolge der deutschen Automobilindustrie, der der Führer als einer weitverzweigten Schlüsselindustrie mit dem ersten öffentlichen Staatsakt im Jahre 1933 bei der Eröffnung der Internationalen Automobilausstellung einen Impuls gab, welcher den Absatz an Kraftfahrzeugen von Jahr zu Jahr in steiler Kurve aufwärtssteigen ließ. Wie weit die Kraftfahrindustrie sich in die Durchführung des zweiten Vierjahresplans eingeschaltet hat, zeigt auf der kommenden Internationalen Automobilausstellung die vielseitige Werkstoffschau, die ihrer Wichtigkeit wegen einen hervorragenden Platz in der neuen Halle an der Masurenallee erhalten hat. Diese Schau redet eine lebendige Sprache für den ehernen Willen des deutschen Volkes, im Rahmen des von Generalfeldmarschall Göring mit tatkräftiger Hand geleiteten Vierjahresplans die deutsche Rohstoff-Freiheit zu erringen.

Nur noch zehn Tage trennen uns von der Eröffnung dieser Spezial-Industrie-Schau, kein Wunder also, daß sich in den neuen Hallen und auf dem Freigelände schon jetzt viele hundert Hände regen, um die Vorarbeiten zu bewältigen. Aus dem Gewirr von elektrischen und Telephonkabeln wachsen bereits hier und da die einzelnen Kojen der Fabriken heraus, schon schaffen emsige Hände an der Ehrenhalle, an Bildern, an der Ausschmückung und an Modellen. Im rechten Flügel der Masurenhalle werden die neuen Werkstoffe im deutschen Kraftfahrzeug veranschaulicht, während auf den beiden Seitenständen neue Werkstoffe in der Forschung und Entwicklung gezeigt werden. Der Mittelstand ist derart aufgebaut, daß um ein im Schnitt gezeigtes Fahrzeug auf pultförmigen Tischen die einzelnen Erzeugnisse aufgelegt sind, und zwar in der Gegenüberstellung aus den früher verwendeten und den heute zum Einbau gelangenden Werkstoffen. Auch Photos werden anschaulich die Bestrebungen zur Erfüllung des Vierjahresplanes aufzeigen. Weiter werden Werkstoffe zu sehen sein, die noch nicht serienmäßig zum Einbau gelangen, da die Entwicklungsarbeiten noch nicht als endgültig abgeschlossen anzusehen sind.

Die Forschungsinstitute des Forschungsrates zeigen Arbeiten aus ihren Gebieten, wobei u. a. auch eine Reihe von interessanten Prüfgeräten zur Aufstellung gelangen werden.

Zur rechten Seite der Masurenhalle wird die deutsche Autoindustrie eine Auswahl der Spitzenerzeugnisse auf dem Gebiete des Motoren- und Getriebebaues zeigen. Beim Eintritt in diesen Westflügel sieht der Besucher als erstes ein großes Modell der Fabrik für den deutschen Volkswagen, für die noch in diesem Jahr der Grundstein gelegt werden soll. Dieses Bauwerk wird sich in seiner Architektur würdig in die Reihe der bereits verwirklichten Bauprojekte des Dritten Reiches einfügen. Auch hier wird der harmonische Aufbau des Werkes die sicher fundierte geistige Haltung des neuen Deutschlands offenbaren.

Die ausgestellten, zum Teil im Schnitt gezeigten Spitzenleistungen der Autoindustrie dürften erheblich dazu beitragen, dem Laien so manchen unverständlichen Vorgang im Motor verständlicher zu machen.

Durch eine weggeworfene Zigarette...

Teatro Lirico in Mailand fast völlig zerstört

Mailand. Das Teatro Lirico in Mailand wurde am Mittwoch vormittag durch einen Brand fast vollständig zerstört. Das Feuer, das sich wahrscheinlich schon während der Nacht im Innern des Gebäudes ausgebreitet hatte, wurde erst in den frühen Morgenstunden bemerkt, so daß es der Feuerwehr nicht gelang, das Theater zu retten. Bei den Löscharbeiten erlitt ein Feuerwehrmann Verletzungen.

Das der Stadtgemeinde Mailand gehörende Theater, in dem hauptsächlich Operetten und Revuen gespielt wurden, wurde im Jahre 1894 erbaut. Es war eine der größten Bühnen Mailands und faßte 2700 Personen. Im Jahre 1932 war es völlig renoviert worden.

Die ersten Nachforschungen über die Ursache des Brandes haben ergeben, daß es sich um einen am Schluß der Vorstellung weggeworfenen Zigarettenstummel handeln kann. Der Brand hat nämlich nach einwandfreien Feststellungen vom ersten Rang des Zuschauerraums seinen Ausgang genommen.

Hierbei ist zu bemerken, daß in den italienischen Theatern, abgesehen von den großen Opernbühnen, kein Rauchverbot besteht, obwohl **eine solche Maßnahme nach früheren Theaterbränden immer wieder gefordert worden ist.** Nicht nur der Zuschauerraum ist vernichtet, sondern auch das Bühnenhaus mit allen Garderoben und Nebenräumen, die Bühneneinrichtung und die Kulissenmagazine sind ein Raub der Flammen geworden. Der Schaden wird auf über acht Millionen Lire geschätzt.

Feuer zerstört eine Papierfabrik

Prag. Eine Prager Fabrik wurde von einem Großfeuer heimgesucht. Eine der bedeutendsten Papierwarenfabriken, die Papierographie Zizkow, geriet um neun Uhr morgens in Brand. Das Feuer entstand in einem kleinen Lagerschuppen am linken Flügel der Fabrik, von wo es unbemerkt auf ein zweites Lager übergriff, in dem Papier in Ballen aufgestapelt lag. Erst als hier die Flammen in die Höhe schlugen, bemerkten die Arbeiter den Brand und benachrichtigten sofort die Feuerwehr. Das Feuer ließ sich aber nicht eindämmen, sondern sprang auf das neben dem Schuppen befindliche Hoflager über, in dem sich ebenfalls viele Ballen mit Altpapier befanden. Dann ergriff es das Fabrikgebäude, wo etwa 80 Arbeiter mit der Erzeugung von Wellpappe und mit dem Färben von Papier beschäftigt waren. **Die Angestellten konnten noch rechtzeitig die Motoren abstellen, die Wasserhähne öffnen und sich selbst in Sicherheit bringen.** Sie mußten aber ihre Privatkleider und Wertsachen in dem brennenden Gebäude zurücklassen. Erst nachmittag gelang es, das Feuer einzudämmen.

Gaunerbanden unschädlich gemacht

In Rowno wurde eine Gaunerbande unschädlich gemacht, deren Mitglieder sich auf immerhin nicht alltägliche Art bereichert hatten. Der Anführer der Bande, Nikolaus Dmitryjewski, arbeitete im Jahre 1929 in einer Juwelierwerkstatt und lernte dort, daß sich Gold in Scheidewasser auflöst. Das brachte ihn auf den Gedanken, auf einfache Weise Geld zu verdienen. Da in Ostpolen noch russische Goldrubel im Umlauf sind, beschloß Dmitryjewski, seine Entdeckung gewinnbringend auszuwerten. Er hatte kein Kapital zum Ankauf der Goldstücke und setzte sich deshalb mit den Valutaschiebern Jankiel Trachtenberg, Nuchim Margulies und Cheim Szkolnik aus Rowno in Verbindung, die die Finanzierung des Geschäftes übernahmen. Dmitryjewski versuchte zuerst allein, das in dem Scheidewasser gelöste Gold von der Säure zu trennen, doch da dabei zu viel verloren ging, wandte er sich an den Besitzer einer Warschauer Goldraffinerie, Karol Turzyński, dem er für jedes Kilo Gold 500 zł versprach. Turzyński, der glaubte, es mit einer reellen Angelegenheit zu tun zu haben, ging auf den Vorschlag ein, und fast sieben Jahre lang arbeitete er für die Betrügerbande. Dmitryjewski fand aber bald einen Nachahmer in Zdolbunow namens Matus Sojfer, der mit einem gewissen Szmul Buber zusammen das gleiche einträgliche Unternehmen aufzog. **Es konnte natürlich nicht ausbleiben, daß die Juweliere und die Banken das Untergewicht der Münzen feststellten.** Da die Banken immer mehr derartig verkleinerte Münzen bekamen, schöpften sie schließlich Verdacht und benachrichtigten die Polizei, die jetzt nach längerer Beobachtung beide Banden aushob.

Großjagd auf Elefanten

Singapore. Im März oder April wird in Siam eine gewaltige Elefantenjagd stattfinden, die die größte seit über 50 Jahren sein wird. Man hofft bei diesem Treiben, das von der siamesischen Regierung selbst ausgerüstet wird, 300 Elefanten zu fangen. Vor kurzem wurde ein Aufruf an alle Elefanten-Besitzer in ganz Siam veröffentlicht, ihre Tiere für diese Jagd zur Verfügung zu stellen und mit ihrer Hilfe die wilden Elefanten in den Kraal zu treiben. Schon jetzt haben die Besitzer von 85 abgerichteten Elefanten zugesagt. Ein Teil der neu eingefangenen Tiere wird bei der siamesischen Armee Verwendung finden, die schon jetzt Elefanten für den Transport schwerer Geschütze und ähnliche Arbeiten beschäftigt. Die anderen werden verkauft oder für den Dienst in großen Sägewerken ausgebildet werden, wo sie zum Schleppen der schweren Stämme sehr begehrt sind. Man erwartet, daß das großartige Schauspiel, wie die riesigen grauen Tiere am Ende der Jagd in eingezäunten Kraalen zusammengetrieben werden, zahlreiche Zuschauer nicht nur aus Siam, sondern auch aus Indien und anderen Ländern heranlocken wird. Man hofft, daß über 20 000 Besucher kommen werden. Die siamesischen Elefanten werden guten Absatz in aller Welt finden. Schon jetzt soll ein Vertreter der amerikanischen Filmgesellschaft Metro-Goldwyn-eMyer 400 Elefanten angefordert haben, wyn-Meyer 400 Elefanten angefordert haben, „King-Kong"-Idee, gebraucht werden.

Volksdeutsche Rundfunksendungen

13. Februar. 9.30—10.50: Fahrt ins Blau mit Ski und Rodel. RS. Breslau. 9.45—10 Der Dichter Karl Heinrich Waggerl liest. RS. Frankfurt. 17.30—19: An Sachsens Lebensstrom. RS. Leipzig. 19.50—20.05: Oesterreichische Skimeisterschaften in Murnau. RS. Frankfurt, München, Deutschlandsender.

14. Februar. 18.20—18.30: Aus oberschlesischer Dichtung. RS. Breslau. 18.30—18.50: Kulturkreis der Heimat. Der Oberschlesier. RS. Breslau.

Sport vom Tage

Deutschlands Boxer zum neunten Male gegen Polen

In der Posener Messehalle, deren 5000 Plätze seit Tagen restlos vergriffen sind, steigt am kommenden Sonntag der 9. offizielle Länderkampf im Amateurboxen zwischen Deutschland und Polen. Nur einen der bisherigen acht Kämpfe haben die Polen gewonnen. Der Gang in Posen am Sonntag wird für die Deutschen diesmal, nach dem Siege der Polen über Italien, alles andere als leicht sein, und die deutsche Nationalmannschaft, in der infolge von Verletzungen zwei so gute Leute wie Miner-Breslau und Europameister Nürnberg-Berlin fehlen, ist sich der Schwere ihrer Aufgabe auch vollauf bewußt. Die für Mittwoch zum Abschlußtraining in Berlin versammelte deutsche Staffel tritt am Sonnabend früh unter Führung von Fachamtsleiter Dr. Metzner die Fahrt nach Posen an.

Fußballkampf Deutschland—Polen in Chemnitz

Der Reichssportführer hat den Fußballkampf Deutschland und Polen nach Chemnitz vergeben. Die fünfte Begegnung zwischen den beiden Nationen wird am 18. September in der Chemnitzer Südkampfbahn zur Durchführung kommen, die bis dahin auf ein Fassungsvermögen von rund 60 000 Zuschauern erweitert ist und mit dieser internationalen Begegnung eingeweiht werden soll.

Welt- und Europarekord in Kopenhagen

Im Zeichen ganz erstklassiger Leistungen stand der erste Tag der internationalen Schwimmwettkämpfe in Kopenhagen. Ueber 4×100 Meter Kraul gelang es den dänischen Schwimmerinnen Elvi Svendsen, Gunvor Kraft, Owe Petersen und Ragnhild Hveger mit 4 : 29,7 einen neuen Weltrekord aufzustellen, der bisher mit 4 : 32,8 im Besitze Hollands war. Ueber 200 Meter Rücken drückte der deutsche Rekord- und Meisterschwimmer Heinz Schlauch (Erfurt) seinen eigenen Europarekord von 2 : 32,7 auf 2 : 29,8 herunter.

Long hofft auf den Acht-Meter-Sprung

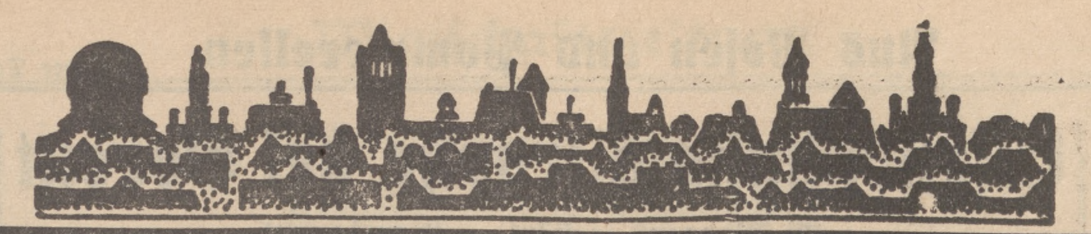
Der Kampf zwischen Long und Owens bei den Olympischen Spielen ging unter ungeheurer Spannung der Hunderttausend vor sich, die das Olympiastadion füllten. Es wird unvergeßlich bleiben, wie Long mit dem vorletzten Sprung die Führung an sich riß, wenn er auch schließlich von dem dreifachen Olympiasieger geschlagen wurde. Nachdem der Leipziger im Vorjahre mit 7,90 Meter einen neuen Europarekord aufgestellt hat, geht sein Ehrgeiz natürlich dahin, auch die 8 Meter zu schaffen. Auf Befragen erklärte er kürzlich, daß er dieses Ziel zu erreichen hoffe. Allerdings müsse er dabei von einem starken Gegner getrieben werden. Als seinen größten Gegner bezeichnete Long den Italiener Maffei. Da sich nun aber Leichum wieder ganz auf den Weitsprung spezialisieren will, könnte Long in ihm schon der Gegner erstehen, der ihn auf das erstrebte Ziel zutreibt.

Nur ein Remis der Amerikaner

Die Eishockeymannschaft aus USA trat in Brüssel gegen die durch Kanadier aus Holland und England verstärkte Mannschaft von Nordstern an. Der Kampf, in dessen Verlauf sich der Kanadier Griffin ein Schlüsselbein brach, endete unentschieden 3 : 3.

Chmielewskis Abschiedsbegegnung

Polens Meisterboxer Chmielewski verläßt Polen endgültig am 3. März um sich auf dem „Batory" nach Amerika zu begeben, wo er als Berufsboxer auftreten wird. Sein Kampf gegen Campe im Treffen zwischen Deutschland und Polen ist also tatsächlich seine Abschiedsbegegnung.

Aus Stadt  und Land

Stadt Posen

Donnerstag, den 10. Februar

Freitag: Sonnenaufgang 7.18, Sonnenuntergang 16.57; Mondaufgang 13.11, Monduntergang 4.41.

Wasserstand der Warthe am 10. Febr. + 2,56 gegen + 2,24 am Vortage.

Wettervorhersage für Freitag, 11. Februar: Bei frischen, aus West bis Nordwest drehenden Winden stark bewölkt bis bedeckt. Niederschläge teilweise in Schauer übergehend und bei zurückgehenden Temperaturen auch mit Schnee vermischt.

Teatr Wielki

Donnerstag: „Lysistrata" (Geschl. Vorst.)
Freitag: „Rigoletto" (Geschl. Vorst.)
Sonnabend: „Der fliegende Holländer"
Sonntag 15 Uhr: „Der Barbier von Sevilla"; 20 Uhr: „Faust" (Gastspiel Pia Igy)

Kinos:

Apollo: „Robert und Bertram" (Poln.)
Gwiazda: „Glückskinder" (Deutsch)
Metropolis: „Das Lied ihrer Mutter" (Deutsch)
Słońce: „Maginot-Linie" (Franz.)
Sfinks: „Verführerin"
Wilsona: „Nordpolarnacht"

Faschingsfest der Neptuner

Am Sonnabend, 12. Februar, veranstaltet der Ruderklub „Neptun" im Deutschen Hause sein diesjähriges Karnevalsfest. Fröhlichkeit und gesunder Humor sind auch dem Sportausübenden vonnöten, wenn er mit frohem Mut an seine Aufgaben in der kommenden Saison herantreten soll. Diesem Zweck soll das Fest dienen. — Es spielt die Kapelle des „Moulin Rouge".

Fahrkarten-Druckmaschinen unterwegs

Posen hat den Löwenanteil

Zwei Vertreter der Posener Eisenbahndirektion haben sich nach Berlin begeben, um die Fahrkarten-Druckmaschinen in Empfang zu nehmen, deren Einführung auf verschiedenen Bahnhöfen angekündigt wurde. Zur Installierung der Druckmaschinen sind die nötigen Vorbereitungen getroffen worden. Man hat besondere Stände errichtet, denen elektrischer Strom zur Speisung der Maschinen zugeführt wird. Die Stadt Posen gelangt nach dem festgesetzten Plan in den Besitz von acht solcher Druckmaschinen, und zwar werden sechs Maschinen auf dem Hauptbahnhof und zwei weitere auf dem Bahnhof St. Lazarus installiert. Außer Posen bekommen die Städte Ostrowo, Kalisch, Inowroclaw und Gnesen je zwei Druckmaschinen, während sich Jarotschin mit einer begnügen muß.

Ausflug zur Berliner Automobilausstellung

Der Polnische Touringklub veranstaltet einen Auto- und Autobusausflug nach Berlin zur Internationalen Automobilausstellung. An dem Ausflug können Mitglieder und deren Angehörige teilnehmen. Die Abfahrt erfolgt am 17. Februar um 8 Uhr morgens von dem Klublokal, Jasna 10. Meldungen nimmt das Sekretariat, woselbst auch jegliche Informationen erteilt werden, bis zum 12. Februar entgegen.

Forderungen der Bäckertagung

Auf der Bäckertagung, die unter Teilnahme von etwa 200 Delegierten von Posen und Pommerellen im Handwerkerhause abgehalten wurde, ist eine Entschließung angenommen worden, in der u. a. gefordert wird, daß die Wojewodschaftsämter Maßnahmen für eine Festlegung fester Produktionskosten im Einverständnis mit den Bäckerorganisationen treffen, wobei darauf hingewiesen wird, daß die bisherige Lage das Handwerk schädige. Das Finanzministerium wird ersucht, den Regierungsentwurf über die Umsatzsteuer abzuändern und eine Senkung der Umsatzsteuersätze vorzunehmen. Ferner wird der Erlaß eines Verbots für den Verkauf von Backwaren auf Märkten gefordert.

Wochenmarktbericht

Am Mittwoch hatte der Wochenmarkt einen regen Betrieb aufzuweisen; Angebot und Nachfrage waren zufriedenstellend. In den landwirtschaftlichen Produkten wurden folgende Preise notiert: Tischbutter 1,60—1,70, Landbutter 1,40 bis 1,50, Weißkäse 25—35, Sahnenkäse 60—75, Milch 20—22, Sahne Viertelliter 30—40, die Mandel frische Eier 1,30—1,50. — Auf dem Fleischmarkt waren die Durchschnittspreise wenig verändert: Schweinefleisch 40—80, Rindfleisch 50—90, Hammelfleisch 45—70, Kalbfleisch 45—1,20, Kalbsleber 90—1,10, Schweine- u. Rinderleber 50—60, roher Speck 70—75, Räucherspeck 95—1,00, Schmalz 1,00, Wurstschmalz 35—50, Gehacktes 60—70, Schmer und Talg 75—80. — Geflügelpreise Hühner 1,80—4, Enten 2—4, Gänse 5,0—7, Puten 5—9, Perlhühner 1,90—2, Tauben das Paar 1—1,20, Kaninchen 60—2, wilde Kaninchen 90—1,20. — An den Gemüseständen kosteten Mohrrüben 10—15, Wruken 10, Grünkohl 10, Rotkohl der Kopf 10—25, Weißkohl 10—20, Wirsingkohl 10—20, Rosenkohl 20—25, Blumenkohl 10—35, Zwiebeln 15, Kartoffeln 4—5, Salatkartoffeln 8—10, Sauerkraut 15—18, Aepfel bei reichl. Angebot 20—50, Backobst 80—1,30, Backpflaumen 80—1,30, Pflaumenmus 80—90, rote Rüben 8—10, Schwarzwurzeln 20—30, Sellerie d. Pfd. 20, Spinat 10—15, Suppengrün 5—10, Erbsen 20—25, Bohnen 25—30, Rettiche 10—15, getr. Pilze Viertelpfd. 80—1,20, Zitronen das Stück 10—15, Apfelsinen 20—35, Bananen 30—40, saure Gurken 5—10, Feigen 80—90, Kohlrabi 10—15, Musbeeren 40—50, Schnittlauch, Petersilie je 10, Knoblauch 5 Stück 10, Meerrettich 10, Salat das Köpfchen 20, Rhabarber 60 Gr. — An den Fischständen war die Auswahl mäßig. Hechte kosteten 1,20—1,30, Schleie 1—1,20, Bleie 80—90, Karpfen 90—1,10, Barsche 60—90, Weißfische 40—60, Karauschen 60—70, Dorsch 40—50, grüne Heringe 40—50, Salzheringe 10—12 Gr. Räucherfische waren genügend vorhanden. — Auf dem Blumenmarkt war eine genügende Auswahl von Topfblumen zu finden.

Verhaftung. Auf Anordnung der Staatsanwaltschaft ist Artur Czajczyński, der Herausgeber eines Posener Sensationsblattes, unter dem Vorwurf von Erpressungen in Haft genommen worden.

Schließung einer Vergnügungsstätte. Das Tanzlokal „Moulin Rouge" in der Kantaka ist in diesen Tagen geschlossen worden. Die bisherigen Räume übernimmt die Kommunal-Kreditbank, die Besitzerin des betr. Grundstücks ist und dort Bankräume einrichten will. Wie verlautet, soll auch das Kino „Renaissance" aus demselben Grunde demnächst geschlossen werden.

Ein „nettes" Früchtchen. Eine Polizistin nahm den 14jährigen Marian Jagielski fest, der als Laufbursche einer Lubliner Firma 700 Złoty unterschlagen hatte und nach Posen geflüchtet war. Der jugendliche Verbrecher wurde in die Posener Arrestkammer eingeliefert, um dann nach Lublin transportiert zu werden.

Jugendlicher Mörder vor Gericht. Die Staatsanwaltschaft des Bezirksgerichts hat die Anklageschrift gegen den 16jährigen Dekorateurlehrling Josef Michalski, der am zweiten Weihnachtsfeiertag beim Verlassen des Kinos „Renaissance" den 19jährigen Edmund Grzesiak durch Messerstiche getötet hatte, jetzt fertiggestellt, so daß die Verhandlung demnächst stattfinden wird. Da der Mörder minderjährig ist, wird ihm ein Verteidiger von Amts wegen gestellt.

Die letzte Salve

Auf den Spuren des berühmten Obersten Lawrence wickelt sich auf dem Boden der Kämpfe englischer Truppen mit aufständischen arabischen Stämmen die Handlung dieses großen Kriegsfilmes ab.

Die Hauptrollen liegen bei Käte Nagy, Jacques Catelain, Richard Wilme und Pierre Renoir. Die vortreffliche Regie von Marcel L'Herbier und das glänzende Zusammenspiel haben einen außerordentlich künstlerischen Film geschaffen. Wir sehen auch herrliche Wüstenaufnahmen und prächtige Kampfbilder. Das Interesse an dem Film ist so groß, daß er auf besonderen Wunsch des Ministerpräsidenten Składkowski im Gebäude des Innenministeriums vorgeführt wurde.

Die Premiere am 11. Februar im **Kino „Słońce"** wird alle Filmfreunde interessieren.

R. 1088.

Aus dem Leben eines Danziger Poeten

Von Lothar P. Manhold.

dp. Neben der Werkstatt des Bildhauers Krampitz hatte ein Gewürzkrämer seinen Laden. Der Krämer war ein unangenehmer Mensch, geizig, prahlerisch und streitsüchtig. Mit seinen Nachbarn lebte er ständig in Streit, immer war ein Anlaß zu Reibereien da. Zu diesem Mann kam an den Winternachmittagen ein kleiner Junge, um Tüten zu kleben; das war der Sohn des Bildhauers Krampitz, ein blasses mageres Kerlchen mit kurzsichtigen Augen.

Einmal gingen die beiden auf den Markt, der Junge trug einen Korb, in den die Einkäufe des Alten gesteckt wurden. Auf dem Nachhauseweg fiel dem Krämer zum ersten Male die fadenscheinige und löcherige Kleidung des kleinen Jungen auf und es kam ihm der Gedanke, daß er diesen brauchbaren Mitarbeiter doch verlieren könnte. Wie, wenn er nun krank wurde?! Wenn der Junge womöglich starb? Das ließ dem Krämer keine Ruhe, und er suchte aus seinen Schränken alte Kleider zusammen, führte den Jungen zum Schneider und ließ ihm einen Anzug anmessen.

Eines Nachmittags stand der kleine Krampitz in seinem neuen Zeug zum ersten Male im Laden; er trug ein scharlachrotes Jäckchen, darunter eine Weste. Das Oberhemd war zierlich gekräuselt, das Halstuch in Schleifen geknüpft. Zu schwarzen Beinkleidern gehörten bebänderte Schuhe. In dieser vornehm-phantastischen Kleidung, bei dem Schummerlicht, das im Laden herrschte, erkannte niemand den Jungen wieder. Der Krämer fragte seine Kunden: „Wissen Sie, wer das ist?" Er lachte, als sie die Köpfe schüttelten.

Das Kind war frühreif und stürzte sich mit Leidenschaft auf alle Bücher, die ihm erreichbar waren. Und vielleicht war es diese Lesewut, die ihm zum Verhängnis wurde. Der Elfjährige litt an Kopfschmerzen, an Schlaflosigkeit und melancholischen Anwandlungen. Der Regimentschirurgus Speer, ein eleganter Mädchenjäger, verarztete den Jungen und machte das Leiden nur schlimmer.

Der Regimentschirurg wohnte im gleichen Hause. Er stand vor dem Spiegel, zupfte an seinen gepuderten Locken, schnitt vornehme Gesichter und nannte seinen Patienten tückisch „Liebe Frau," sagte er, „Ihr Fritz verstellt sich, um nicht in die Schule gehen zu müssen." Dann setzte er seinen dreieckigen Hut schief auf, musterte seinen blauen Rock, die glänzenden Schäfte der Stiefel, nahm das Rohrstöckchen unter den Arm und ging „gassatim".

Verschiedene Aerzte versuchten mit den sonderbarsten Mitteln, dem kleinen Krampitz das Augenlicht zu erhalten. schließlich waren sie alle von der Unmöglichkeit eines guten Ausgangs überzeugt. Zwar konnte er noch Licht und Farben unterscheiden, doch eines Winterabends, als die Familie um den Tisch saß, da sah er, die Augen auf die Leuchte richtend, nichts als schwarze Dunkelheit. Er begann zu zittern. „Was ist dir?" fragte die Mutter. Friedrich sagte: „Ist das Licht aus dem Zimmer genommen?" Sie rückten die Leuchte vor ihn hin. Alle waren erschrocken und starrten ihn an. Er sah nichts, keinen Schein. Schreiend, die Hände ringend, sprang er auf.

Zwei Menschen brachten dem Jungen Trost. Der eine war der Jurist Havemann, der unter dem gleichen Dache hauste. Er erzählte von dem blinden Gelehrten Bazko aus Königsberg, der trotz seiner Blindheit fünfzehn Sprachen gelernt hatte. Havemann wußte noch mehr Beispiele. Milton, Homer waren sie nicht auch vom gleichen Schicksal betroffen?

An einem geselligen Abend lernte der Fünfzehnjährige die Verwandte eines merkwürdigen Theologen kennen. Das Mädchen war sechzehn Jahre alt, ihr Name: Eleonore. Sie saßen im Kreis der Gesellschaft nebeneinander. Sehnsüchtig wartete Friedrich auf ihre süße Stimme. Als er einmal die Hand hob, berührte er zufällig ihre Locken. Noch zwanzig Jahre später entsann er sich dieses Augenblicks, in dem er das höchste Glück gefühlt hatte.

Sein älterer Bruder gewann das Mädchen lieb, Eleonore verlobte sich mit ihm. Friedrich aber wurde ihr Freund und Vertrauter. Nun wartete der kleine Blinde am Morgen auf den Abend, er wartete auf das Glockenzeichen an der Tür, das ihm die Nähe Eleonores ankündigte. Dann lief er wie ein Sehender die Treppe hinab und ließ das Mädchen ein.

An blauen Frühlingstagen durchstreiften sie zu dreien die Umgebung der Stadt. Die Glockenspiele sangen aus der Ferne, in Busch und Baum flügelte die milde Luft. Das Wasser warf glucksende Wellen ans Ufer. Hier lasen im Grünen sie den Homer. Hier lasen sie Lessing und Goethe. Und im Jäschkentaler Wald diktiert der blinde Junge sein erstes Gedicht.

Doch nicht oft durfte er sich an solchen Wanderungen erfreuen. Die meisten Tage saß er daheim, sinnend und wartend, daß jemand komme ihm vorzulesen. Mehr als eine Stunde am Tag konnte der Bruder ihm auch nicht widmen.

Der unglückliche Krieg begann. Danzig wurde von den Franzosen besetzt. Krampitz lernte Französisch, gelegentlich kam Havemann zu ihm und las ihm bei der kärglichen Abendmahlzeit aus den Romanen Lafontaines vor. Hufelmanns nützliche Makrobiotik wurde dem Blinden fast zum Verderben. Er lernte daraus die Heilsamkeit des Wassertrinkens. In Unmassen goß er nun Wasser in sich hinein und brachte sich fast ums Leben damit. In die Besetzungszeit fällt auch der Tod Eleonores. Als er die Todesnachricht in seinem Stübchen empfing, begann die große Glocke von Sankt Marien zu läuten. Der Dominik nahm seinen Anfang.

Um sich zu trösten, dichtete er Sonette, Oden, Lieder. Leicht flossen ihm Bild und Gedanken zu. Er besang die Georginen im Park des fürstlichen Abts von Oliva, die Hyazinthe vor dem zugefrorenen Fenster, die Apfelsinen, das Kaffeetäßchen, den Rosenstock, die man ihm brachte. Vergeblich war sein Bemühen, in die Klasse einer höheren Schule aufgenommen zu werden, vergeblich harrte er auf ein Stipendium, das ihm das Studium ermöglichen könnte. Er war arm und blieb arm, aber er empfing doch viel Liebe von Verwandten und Freunden.

Mit einem Bündelchen Wäsche und einer lächerlich kleinen Barschaft verließ der Dreiundzwanzigjährige, geführt von seiner alten Mutter, in der Waffenstillstandszeit des Jahres 1813 das belagerte Danzig. Sie gingen auf dem Radaunedamm, bis sie die russischen Posten erreichten. Ein Brief, den der Blinde an den russischen General Löwis schrieb, hatte Erfolg: Krampitz wurde mit seiner Mutter nach Sankt Albrecht befohlen. Hier kaufte ihm der General, kauften ihm die vornehmen Offiziere seine Manuskripte ab, die er aus der Stadt gerettet hatte. Im Vierspänner ließ ihn der General dann nach Sperlingsdorf fahren, zu seinen Verwandten. Kurze Zeit der Erholung von den Schrecken des Krieges! Eines Tages ist das Wasser da. Die Russen haben den Weichseldamm durchstochen, das Werder ertrinkt. In den Kronen der Obstbäume schwimmen Fische, die Landleute fahren in Backtrögen über ihre Gärten weg. Als ein Russe die Familie, zu der auch der blinde Poet gehört, im Boot an einen sicheren Ort bringen will, überrascht sie auf dem Wege ein Unwetter, in dem das Boot beinahe kentert. Endlich kommen sie aufs Trockene und in ein überfülltes Gasthaus. Eine Weile später stürmen etwa 40 Kosaken herein . . . doch sie beginnen zu singen. In abwechselnden Chören orgelt das Lied der Steppenreiter über die durchweichten Flüchtlinge hin.

Krampitz bleibt Zeit seines Lebens ein armer Poet. 1815 ließ er sein erstes Bändchen drucken; er trat bis zu seinem Tode im Jahre 1854 mit zwanzig und etlichen Büchern hervor, die zwar in den Göttinger „Gelehrten Anzeigen" und in der berühmten Halleschen Literaturzeitung gelobt wurden, aber doch nicht so viel klingende Münze einbrachten, um den Dichter ein bequemeres Leben zu gestatten. Goethe sandte ihm einen aufmunternden Brief; der Olympier, der sich von Kleist mit Widerwillen abgewandt hatte, sprach in seinem Kreise mit warmen Worten über den Danziger blinden Poeten . . . Eichendorff wurde mit Krampitz bekannt und schrieb einen freundlichen Vierzeiler in das Stammbuch, das ihm der Blinde vorlegte.

Für uns enthalten seine Dichtungen, die drei dicke Bände füllen, eine fremde, eine sonderbare, phantastische Welt. Liest man diese Verse, so hat man das Empfinden, als sei Danzig mit seiner Umgebung an die Gestade des griechischen Meeres versetzt: Der Strand ist bevölkert mit Najaden, Hamadriaden und Oreaden, im Wald schwebt die Nymphe, Pallas Athene geht durch die Gassen . . . die ganze griechische Götter- und Sagenwelt gibt sich hier ein Stelldichein.

Eisenbahnkatastrophe bei Berent

28 Waggons zerstört — 6 verbrannt

Am Mittwoch früh um 6 Uhr ereignete sich auf der Strecke Bromberg—Gdingen in der Nähe der Stadion Olpuch ein Zusammenstoß zweier Güterzüge. Der Zusammenprall war so heftig, daß 28 Waggons zertrümmert wurden und 6 Wagons, die mit Kleinvieh beladen waren, verbrannten.

Der Bremser Stanisław Grześkowiak trug schwere Verletzungen davon, der Zugführer Franciszek Grzanek erlitt leichtere Verletzungen. Beide wurden ins Krankenhaus in Berent eingeliefert.

Der Eisenbahnverkehr wurde auf dieser Strecke infolge der Katastrophe bis 4 Uhr nachmittags unterbunden. Die Schuld an dem Unglück tragen der Betriebsleiter und der Weichensteller in Olpuch sowie der Lokomotivführer und der Zugführer des aus Berent abfahrenden Zuges.

Jarocin (Jarotschin)

× **Wohltätigkeitsfest des Vereins „Frauenhilfe"-Jarotschin.** Das diesjährige Wohltätigkeitsfest des Vereins Frauenhilfe, das am vergangenen Sonntag im großen Saale des Jarotschiner Vereinshauses stattfand, war wie in den vergangenen Jahren wieder ein Treffpunkt des gesamten Deutschtums unseres Kreises und darüber hinaus. Die Anwesenheit von vielen polnischen Bürgerfamilien ist ein Beweis für das gute Zusammenleben in unserer Stadt. Schon früh am Nachmittag war der Saal gut besetzt. Besonderes Interesse erweckte diesmal der lange Ausstellungstisch der „Heima" aus Bromberg. Es handelt sich hierbei um sehr schöne handgewebte Stoffe, kleine Gebrauchsgegenstände und geschickt angefertigte Spielwaren, alles Erzeugnisse arbeitsloser Volksgenossen. Da die Sachen sehr preiswert waren, kam es bald zu reger Verkaufstätigkeit. Die Ausstellung wurde vom Deutschen Wohlfahrtsdienst Bromberg unter Leitung von Frau Fischer von Mollard-Parzęczew veranstaltet.

Gegen 5 Uhr eröffnete Herr Superintendent Steffani den Darbietungsteil des Festes mit einer herzlichen Begrüßungsrede. Er dankte besonders den Mitgliedern des Frauenvereins für die Mühe und Arbeit, die sie durch die wochenlangen Vorbereitungen zu dieser Veranstaltung hatten. Zum Schluß bemerkte Herr Superintendent Steffani, daß diese Veranstaltung das letzte Fest sei, das er in Jarotschin verlebe. Er möchte deshalb eine schöne Erinnerung daran in den Ruhestand mitnehmen. Nach vier Volksliedern, die der zweistimmige gemischte Chor Gora-Parzęczew vortrug, spielte die Deutsche Bühne Posen unter Leitung von Günther Reissert das Lustspiel „Eintritt frei". Die einzelnen Rollen waren sehr gut besetzt, und das flotte Spiel löste lebhaften Beifall aus. Als Abschluß der Vorführungen brachte der Jarotschiner gemischte Chor unter Leitung von Frl. Sellge zwei vierstimmige Lieder zu Gehör. In der nun folgenden Abendbrotpause versorgte sich jeder mit Tee, Würstchen, Salat und anderen Delikatessen, während das schon seit Nachmittag anwesende Tanzorchester flotte Weisen spielte. Ein Teil der Gäste fuhr mit den Abendzügen nach Hause, während die übrigen — besonders die Jugend — bis in die frühen Morgenstunden bei frohem Tanz beisammen blieben. Es ist anzunehmen, daß dieses wohlgelungene Fest nicht nur für unseren Herrn Superintendenten Steffani, sondern auch für viele andere eine angenehme Erinnerung sein wird.

Rawicz (Rawitsch)

— **In den Ruhestand.** Bürgermeister Sławiński ist nach seiner Rechtfertigung in den Ruhestand getreten.

— **40 Jahre Liegnitz—Rawitscher Eisenbahn.** Im Februar sind es 40 Jahre, seit die Firma Lenz u. Co. die Liegnitz—Rawitscher Eisenbahn erbaute. 114 Kilometer lang war diese Privatbahn, die von Liegnitz über Rawitsch nach Kobylin führte und die beiden Hauptstrecken Breslau—Berlin und Glogau—Ostrowo verband. Nach dem Uebergang unseres Kreises in polnische Oberhoheit bildete sich für die Strecke Rawitsch—Kobylin eine selbständige Gesellschaft. Vor einigen Jahren ist dieser Teil verstaatlicht worden.

Nowy Tomyśl (Neutomischel)

an. **Aus dem deutschen Vereinsleben.** Der hiesige Männerturnverein hält am 15. Februar im Saal Kern eine Generalversammlung ab. Am 27. Februar veranstaltet der M.-T.-V. ein Faschingsvergnügen mit Wiederholung des Schwankes: „Der Meisterboxer". — Die Theatergruppe des Männerturnvereins Schmiegel gibt am Sonnabend, 19. Februar, im Hoethschen Saale ein dreiaktiges Lustspiel: „Der Etappenhase". — Der Bienenzüchterverein hält am 13. Februar im Hoethschen Saale eine Generalversammlung ab. — Der Verein für gemischten Chorgesang feiert am 12. Februar im Olejniczakschen Saale ein Wintervergnügen.

an. **Eine Stadtverordnetensitzung** fand hier am 4. d. Mts. statt. Es wurden folgende Sachen verhandelt: Das der Stadt gehörige Land in der Langen Straße soll der hiesigen Kleinkinderschule zwecks Einrichtung eines Schulgartens überlassen werden. Die Großpolnische Landwirtschaftskammer hat an die Stadtgemeinde einen Antrag zwecks Ueberlassung eines Schulgebäudes zu Lehrzwecken für die Winterschule gestellt. Es wurde beschlossen, zwei Räume in einem der Schulgebäude zur Verfügung zu stellen. Da der Bau einer neuen Volksschule in hiesiger Stadt schon sei. längerer Zeit geplant ist, wurde beschlossen, mit voller Energie zum Bau zu schreiten. Augenblicklich wird die hiesige Volksschule von 556 Kindern besucht. Die Kosten des Schulbaues werden 120 000—160 000 Złoty betragen, wovon 40 Prozent Kostenzuschuß beigesteuert würden. Da am 18. d. Mts. unsere Stadt ihr 150jähriges Jubiläum begeht, wurde ein Festausschuß zur Aufstellung des Festprogramms gewählt. Donn wurde noch in geheimer Sitzung die Festsetzung der Gehälter für städtische Beamte und Angestellte behandelt. Zum Schluß wurden die Budgets der Stadtverwaltung, sowie des Gas- und Wasserwerks festgesetzt.

Międzychód (Birnbaum)

hs. **Der Viehjahrmarkt,** der für Dienstag, den 15. Februar, in unserer Stadt vorgesehen war, ist wegen der Maul- und Klauenseuche aufgehoben worden. Auch Pferde dürfen nicht aufgetrieben werden.

hs. **Vor dem Fastnachtsfest** sind außer der VdK.-Fastnachtsfeier am 12. Februar noch folgende deutsche Veranstaltungen in unserem Kreise vorgesehen: ein „Bunter Abend" der Deutschen Vereinigung, Ortsgruppe Tiergarten, am Sonntag, 13., abends 7 Uhr bei Redenz und das Winterfest des Hilfsvereins Deutscher Frauen, Birnbaum, am Sonntag, 20. d. Mts., abends 7 Uhr bei Zickermann. Zur Aufführung gelangt ein heiteres Spiel: „Krach im Wirtshaus" mit anschließendem Tanz.

Wagrowiec (Wongrowitz)

Für das Winterhilfswerk

wr. Wie im vorigen so fand auch in diesem Jahre am letzten Mittwoch im hiesigen Schützenhaus ein Fest zum Besten des Winterhilfswerks statt, das außerordentlich gut besucht war. Der große Saal des neuen Schützenhauses sowie die anliegenden Räume konnten die Besucher kaum fassen. Der Saal war prachtvoll dekoriert. Zahlreiche verschiedenfarbige Glühbirnen waren an einem Kranz an der Decke befestigt. Während des Tanzes begann sich der Kranz zu drehen und rief ein wundervolles Lichter-Farbenspiel hervor. Eine Verlosung brachte etwa 1700 Złoty Reingewinn. Im ganzen konnten dem Magistrat über 3000 Złoty für die 1000 Arbeitslosen unserer Stadt überwiesen werden.

Budzyń (Budsin)

eo. **Elektrifizierung.** Die auf Dienstag, den 8. d. Mts., erneut zusammenberufenen Grundbesitzer der Gemeinde Sokołowo-Budz. erklärten mit vereinzelten Ausnahmen ihre Bereitwilligkeit für die Bereitstellung der Mittel für die Anlage eines elektrischen Ortsnetzes, so daß nunmehr die Ausführung desselben gesichert erscheint.

Szamocin (Samotschin)

Generalversammlung des Turnvereins

§ Der Männer-Turnverein hielt kürzlich im Raatzschen Lokale seine Generalversammlung ab, auf der die einzelnen Vorstandsmitglieder ihre Berichte erstatteten. Dem Vorstand wurde Entlastung erteilt, worauf zu den Neuwahlen geschritten wurde. Die langjährigen Vorstandsmitglieder Erdmann und Kempe nahmen die Wahl nicht mehr an; an ihre Stelle wurden Raatz jr. (Schriftführer) und Th. Rohloff (Kassierer) gewählt. Die Wahl hatte folgendes Ergebnis: Vorsitzender Raatz sen., Stellvertreter Reimann, stellvertr. Schriftführer Ella Birkholz, Turnwart Welk, Stellvertreter Ring, Gerätewart Gützlaff, Stellvertreter Marga Schmidt, Kassenprüfer Taschner und Zühlsdorf, Vorturner Ring und Hildegard Wegner. Nach Beendigung der Wahlen dankte der Vorsitzende im Namen des neuen Vorstandes und sprach den zurückgetretenen Vorstandsmitgliedern den Dank des Vereins aus. Der Haushaltsplan wurde einstimmig angenommen. Zur Teilnahme am deutschen Turnfest in Breslau meldeten sich einige Mitglieder.

ds. **Wochenmarktbericht.** Auf dem letzten Wochenmarkt, der starke Zufuhren aufzuweisen hatte, wurden folgende Preise gezahlt: Für ein Pfund Landbutter 1,20—1,30, Molkereibutter 1,40—1,50, die Mandel Eier 1—1,10, Gänse 4,50—5,50, Enten 3,50—4,50, Hühner 2,80 bis 3,50, Puten 4—5 je Stück, 1 Paar Tauben 1—1,50 Zł. Aepfel kosteten 25—40, Zwiebeln 20—30 Groschen je Pfund, Kohl 10—20 Gr. je Kopf. Für den Zentner Speisekartoffeln wurden 1,50—1,70 Zł. verlangt. Auf dem Schweinemarkt wurden gezahlt: für ein Paar Absatzferkel 26—28, etwas größere 28—32, für Läufer 40—48 und darüber.

Szamotuły (Samter)

dt. **Großfeuer auf dem Rittergute Kąsinowo.** Am Sonnabend abends 10 Uhr wütete ein Großfeuer auf dem dem Grafen Zbigniew Żółtowski gehörigen Rittergute Kąsinowo. Dem Feuer konnten neun Feuerwehren aus der ganzen Umgegend keinen Einhalt gebieten. Eine große Scheune wurde bis auf den Grund vernichtet. Sie war mit 576 Wagen Getreide angefüllt. Die Scheune war mit 9000 Złoty versichert und das Getreide mit 35 000 Złoty. Schätzungsweise ist der Schaden noch größer als die Versicherungssumme. Ueber die Ursache dieses Großfeuers läßt sich noch nichts Genaues sagen. Es wird angenommen, daß Diebe heimlich in der Scheune dreschen wollten und durch Unvorsichtigkeit den Anlaß zu dem Brande gaben.

Pobiedziska (Pudewitz)

Schrecklicher Selbstmord. Gestern früh um 6 Uhr verübte die Besitzerin zweier Häuser, einer Fleischerei und eines Restaurants, Anna Ciesielska, Selbstmord, indem sie sich die Kehle durchschnitt. Es wird angenommen, daß die Frau den Verzweiflungsschritt unternommen hat, weil sie wegen einer Bücherrevision Unannehmlichkeiten hatte.

Chodzież (Kolmar)

eo. **Versammlung.** In der am Montag, dem 7. Februar, abgehaltenen Versammlung des Verbandes für Handel und Gewerbe wurden Vorstandswahlen vorgenommen. An Stelle des bisherigen Vorsitzenden und seines Stellvertreters wurden der Bankvorsteher Felsche zum Vorsitzenden und der Kaufmann Gebauer zum Stellvertreter neugewählt. Die übrigen Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt.

Trzemeszno (Tremessen)

ds. **Aus dem Stadtparlament.** Auf der letzten Stadtverordnetensitzung, an der 14 Stadträte, zwei Magistratsbeisitzer sowie der Selbstverwaltungsinspektor teilnahmen, wurde das Budget für das Wirtschaftsjahr 1938/39 angenommen. Die ordentlichen Einnahmen und Ausgaben der Verwaltung betragen 75 594 Zł., die außerordentlichen 5001 Zł. Folgende Ausgaben sehen vor: das Elektrizitätswerk 38 123 Złoty; Wasserwerk 15 622 Złoty; Städtisches Schlachthaus 19 215 Zł.; der Marktplatz 600 Zł.

Mit der halben Ladung getürmt

Wie die Gaswerke von Toulon um ihre Kohlen kamen

Paris. Aus Toulon wird jetzt eine Geschichte bekannt, die ebenso interessant wie bezeichnend ist. Die Gasanstalt der Stadt Toulon hatte kürzlich **in Sowjetrußland eine größere Ladung Kohlen bestellt,** die Anfang Februar geliefert werden sollte. Anfang des Monats lief auch der sowjetrussische Frachter „Prokowski" in den Hafen von Toulon ein, und die Entladung der bestellten 5000 Tonnen Kohle begann. Letzten Freitag abend, als die Hälfte der Ladung gelöscht war, wurde die Entladung eingestellt und der Wiederbeginn der Arbeit auf Montag verlegt.

Als die diesmal arbeitswilligen Hafenarbeiter am Montag pünktlich zur Stelle waren, um die restlichen 2500 Tonnen Kohle auszuladen, lag der Sowjetdampfer nicht mehr am Kai. Er hatte unbemerkt mit seiner Ladung das Weite gesucht. Im Verlauf der Untersuchung stellte sich heraus, daß dem Kapitän des „Prokowski" am Freitag abend ein Gerichtsschreiben zugestellt worden war mit der Mitteilung, daß das Pariser Gericht im Besitze eines vollstreckbaren Urteils gegen den Eigentümer des Dampfers sei. Es handelte sich um noch nicht bezahlte Guthabenansprüche in Höhe von einer Million und nicht gelieferte Kohlen in Höhe von 300 000 Franken. Auf Grund dieses Schreibens hatte es der Kapitän des sowjetrussischen Dampfers vorgezogen, mit seiner halben Ladung zu türmen.

Die französischen Gerichtsbehörden stellen jetzt Untersuchungen an, weshalb zur Zeit der Mitteilung dieses Urteils an den Kapitän nicht auch, wie dies die Vorschrift verlangt, ein wichtiger Maschinenteil aus dem Schiff entfernt worden ist, um eine Flucht zu verhindern.

Ujście (Usch)

§ **Mit dem Wagen in die Netze.** Am Sonnabend scheuten plötzlich die Pferde des Landwirts Hese aus Usch und rannten mit dem Wagen in die Netze. Dem Kutscher gelang es noch vorher abzuspringen. Die Pferde schwammen etwa 50 Meter und erreichten dann wieder das Ufer. Das auf dem Wagen befindliche Getreide versank jedoch im Fluß.

Bydgoszcz (Bromberg)

Zu einem schweren Unfall kam es gestern gegen 20 Uhr in der Metallwarenfabrik von Millner, Mazowiecka (Heynestraße). Hier war eine große Kanne mit Petroleum umgekippt. Die Arbeiterinnen wischten die Flüssigkeit auf und streuten auf die feuchten Stellen Sägespäne, die das Petroleum aufsaugen sollten. Die 20jährige Ludwika Mayerowska, Św. Trójcy (Berliner Straße) 8, fegte die Späne zusammen und warf sie in den Ofen in der Annahme, daß sich darin kein Feuer mehr befinde. Es muß dennoch Glut in dem Ofen gewesen sein, denn augenblicklich schlug eine Stichflamme aus dem Ofen und setzte die Kleider des jungen Mädchens in Brand. Mit schweren Verletzungen wurde die Bedauernswerte ins St. Florian-Stift eingeliefert. Ihr Zustand ist hoffnungslos.

Grudziądz (Graudenz)

Wegen Unterschlagungen verhaftet

In der Aktiengesellschaft „Bocznica Portowa" in Graudenz wurden erhebliche Mißbräuche aufgedeckt. Die Angestellte Maria Borucka hatte gemeinsam mit mehreren Angestellten der Güterabfertigung der Eisenbahn Quittungen über Transportgebühren gefälscht und dadurch der Firma einen Schaden von etwa 11 000 Złoty zugefügt. Im Zusammenhang hiermit wurden vier Angestellte der Güterabfertigung verhaftet. Die Borucka, die krank ist, wurde vom Untersuchungsrichter vernommen.

ng. **Ein gefährliches Spielzeug** hatte der elfjährige Kordalski, Spichrzowa 37, nach Hause genommen. Der Knabe hatte auf dem Hof des Hauses Główny Rynek 6 Gegenstände mit explosiver Eigenschaft gefunden, die beim Hantieren explodierten, wodurch ihm drei Finger der linken Hand abgerissen wurden.

Świecie (Schwetz)

ng. **Mit der Forke auf seinen Widersacher.** In Osiek, hiesigen Kreises, kam es zwischen den Arbeiten Skorupka und Wojnowski zu einem Streit, in dessen Verlauf Skorupka auf seinen Widersacher mit einer Forke losging und ihm schwere Verletzungen am Kopf beibrachte. Wojnowski wurde im bedenklichen Zustande ins Krankenhaus gebracht und Skorupka sofort verhaftet.

Chełmno (Culm)

ng. **Feuer.** Bei dem Besitzer Prellberg in Błoto, hiesigen Kreises, brach ein Feuer aus, wodurch die Gebäude, die Möbel, ein Pferd, zwei Rinder, ein Schwein und vieles andere ein Raub der Flammen wurden. Der Schaden ist erheblich.

Tczew (Dirschau)

ng. **Tagung der Kreisfeuerwehren.** Im Sitzungssaal der Starostei fand die Jahreshauptversammlung des Dirschauer Kreisfeuerwehrverbandes statt. Aus dem Jahresbericht geht hervor, daß es im Kreise Dirschau 45 Feuerwehren mit 658 aktiven Feuerwehrleuten und 336 passiven Mitgliedern gibt. Nach der Vorstandswahl ergriff Wojewodschaftsinspektor Rossik-Thorn das Wort und bemängelte das geringe Interesse, das die Bevölkerung für das uneigennützige Wirken der Feuerwehren bezeige. Da hauptsächlich das Entgegenkommen bei der ländlichen Bevölkerung fehle, sollen mit Eintritt des Frühjahrs die ländlichen Wehren aufgelöst und durch Zwangsfeuerwehren ersetzt werden. Zum Feuerwehrzwangsdienst müssen sich dann alle männlichen und weiblichen Personen im Alter von 14 bis 60 Jahren stellen.

Wir gratulieren

ds. Ihren 92. Geburtstag konnte die Altsitzerin Auguste Dahlke in Wischinhauland bei Kolmar am 31. Januar feiern.

hs. Ihren 80. Geburtstag begeht am Freitag, 11. d. Mts., Frau Emilie Höth, geb. Schulz, die Gattin des Tischlermeisters i. R. Eduard Höth. Das Ehepaar kann am 1. November d. Js. das Fest der Diamantenen Hochzeit feiern.

§ Das Fest der Goldenen Hochzeit feierte am vergangenen Sonnabend das Ehepaar Stürt in Usch.

Mitteilungen der Handelskammer

Die Posener Industrie- und Handelskammer teilt mit, dass der letzte Termin für die Einreichung von Gesuchen um Einfuhrgenehmigung reglementierter Waren aus dem Ausland für den Kontingentzeitraum März—April am 15. Februar abläuft. Die Gesuche sind auf besonderen Formularen einzureichen, wobei die Rechnungen der Auslandsfirmen beizufügen sind.

Gleichzeitig bittet die Kammer um Vorlegung einer beglaubigten Abschrift des Gewerbepatents für 1938. Bei Einsendung des Originals und der Abschrift nimmt die Kammer gegen eine Gebühr von 3 zł die Beglaubigung selber vor.

Kampf um die Zuckerrübenpreise

Am 5. Februar fand in Warschau eine Konferenz der Vertreter aller Verbände der Zuckerrübenanbauer mit den Vertretern aller Verbände der Zuckerfabriken statt, die vollkommen ergebnislos verlief. Den Zuckerrübenanbauern gelang es nicht, die Vertreter der Zuckerfabriken zu einer Erhöhung der Zuckerrübenpreise der Kategorie A und B für die Kampagne 1938/39 zu bewegen.

Infolge einer solchen Wendung der Angelegenheit verlangten die Verbände der Zuckerrübenanbauer einen Schiedsspruch der Regierung. Sie wandten sich an das Landwirtschaftsministerium mit der Bitte um Unterstützung, wobei sie betonten, dass sie hinter der seinerzeit dem Landwirtschaftsministerium überreichten Denkschrift ständen und von den darin gemachten Vorschlägen nicht abwichen. Bei den Zuckerrübenanbauern besteht die einmütige Absicht, von der Forderung auf Preiserhöhung nicht abzugehen, selbst wenn es dadurch zu keinen Kontrakten über die Kontingente im Jahre 1938/39 kommen sollte.

Preissenkung und Produktionsanstieg im Jahre 1937

Auf dem Gebiete der Preise wird das vergangene Jahr in der Statistik des polnischen Konjunkturforschungsinstituts als erheblich schwankend gekennzeichnet. Bis Ende April 1937 stiegen die Preise für aus dem Auslande bezogene Rohstoffe und Halbfabrikate stark an, um nachher wieder abzubröckeln. Bis zum Jahresschluss ging die Kennziffer von 50.5 im April auf 42.6 zurück. Dagegen sind die Preise der kartellierten Rohstoffe und Halbfabrikate von 75.5 auf 77.8 leicht gestiegen. Die Kennziffer der übrigen Preise ging von 57.4 auf 55.7 nach vorübergehender Steigerung im ersten Halbjahr zurück. Die Kennziffer der Fertigwarenpreise war mit 60 bis 60.8 ziemlich unverändert. Dagegen sind die Agrarproduktenpreise erheblich gestiegen, was in der Kennziffer von 51.3 gegenüber 43.3 zum Ausdruck kommt. Die Lebenshaltungskosten einer Arbeiterfamilie zeigen in der Kennziffer eine Steigerung von 62,4 auf 65,1. Wider Erwarten haben die Preisherabsetzungen die Produktion nicht gehemmt. Die Industrieerzeugung ist sogar bedeutend gestiegen, was aus der Kennziffer von 88.3 gegenüber 77.5 hervorgeht.

Das polnische Konjunkturforschungsinstitut trennt leider nicht die öffentlichen und die privaten Investitionen. Es ist jedoch kein Zweifel, dass die öffentlichen Investitionen auf die Industrieproduktion den grössten Einfluss ausgeübt haben.

Ratifikation deutsch-polnischer Vereinbarungen

Das Reichsgesetzblatt, Teil II, vom 8. 2. 38 gibt bekannt, dass die in Warschau zur Ergänzung, Aenderung und Verlängerung der Geltungsdauer des deutsch-polnischen Wirtschaftsvertrages und des Verrechnungsabkommens vom 4. 11. 35 (Rgbl. II) getroffenen Vereinbarungen ratifiziert worden sind. Der Austausch der Ratifikationsurkunden hat am 28. 1. 1938 in Berlin stattgefunden. Der Notenwechsel vom 18. 7. 36 tritt nach seiner Ziffer V am 12. 2. 38, der Vertrag vom 20. 2. 37 nach seinem Art. 6 am 27. 2. 38 in Kraft. Die Vereinbarungen vom 19. 10. und 21. 12. 36 sind bereits ausser Kraft getreten.

Inbetriebnahme von drei neuen Eisenerzschächten

Aus Końskie wird gemeldet, dass in Kobyla Gora bei Staporków im Kreise Końskie drei neue Schächte für die Förderung von Eisenerzen in Betrieb genommen wurden. In der Nähe der neuen Schächte werden weitere Bohrungen vorgenommen. Die Erzförderung in dieser Gegend soll mit modernen mechanischen Erneuerungen durchgeführt werden. Ausserdem hat man nach der Meldung aus Końskie mit dem Bau von acht Röstöfen zur Aufbereitung des Erzes begonnen. Zur Beförderung der Erze wird eine Schmalspurbahn angelegt.

Braunkohlenvorkommen im Kreise Końskie

Nach einer Meldung der amtlichen Nachrichtenagentur PAT aus Końskie ist man zwischen Huciska und Gosań im Kreise Końskie auf Braunkohlenvorkommen gestossen. Man hat bisher eine Braunkohlenschicht mit einer Mächtigkeit von 80 cm festgestellt.

Bau von Zinkrostöfen in Schlesisch-Brzeziny

Wie aus Königshütte gemeldet wird, hat man auf der Hütte Dworzanczyk in Schlesisch-Brzeziny, welche zum Giesche-Konzern gehört, mit dem Bau von zwei Oefen für die Röstung von Zinkblende begonnen.

Zu den bevorstehenden deutsch-polnischen Kontingentbesprechungen

Wie bereits berichtet, beginnen am 14. d. Mts. in München die fälligen Vierteljahresbesprechungen des deutschen und des polnischen Regierungsausschusses zur Ueberwachung des beiderseitigen Warenverkehrs. Die Besprechungen gelten in erster Linie der Festsetzung der Ein- und Ausfuhrkontingente für den Zeitraum März, April und Mai dieses Jahres. Die polnische Kommission wird, wie verlautet, von Ministerialdirektor Geppert geführt werden.

Rechtsgrundlage des Warenverkehrs zwischen Deutschland und Polen ist bekanntlich das am 4. November 1935 in Warschau unterzeichnete Wirtschaftsabkommen, das am 20. Februar 1937 modifiziert und ergänzt wurde und bis zum 1. März 1939 verbindlich ist. Auf Grund der im Vorjahr eingetretenen Aenderungen haben die deutsch-polnischen Warenumsätze im Jahre 1937 eine erhebliche Zunahme erfahren.

Die Ausfuhr polnischer Agrarerzeugnisse nach Deutschland könnte noch gesteigert werden, wenn die Gesamthöhe der beiderseitigen Kontingente erhöht werden würde. Polnischerseits werden indessen Zweifel geäussert, ob im Hinblick auf die Selbständigkeitsbestrebungen der deutschen Wirtschaft eine solche Steigerung der polnischen Ausfuhrkontingente nach Deutschland eintreten kann.

Diese polnische Auffassung kann deutscherseits nicht geteilt werden. Es muss sogar im Gegenteil die Auffassung vertreten werden, dass eine bedeutende Erhöhung der polnischen Ausfuhrkontingente nach Deutschland möglich sein würde, wenn sich Polen dazu entschliessen würde, seinen gerade jetzt besonders gesteigerten Bedarf an Maschinen und Industrieanlagen in stärkerem Umfange in Deutschland einzukaufen. Das hätte für Polen noch den besonderen Vorteil, dass es erhebliche Devisenbeträge durch Einschränkung der Einfuhr solcher Industrieerzeugnisse aus anderen Ländern sparen könnte, da bekanntlich der Verrechnungsverkehr im deutsch-polnischen Warenaustausch Polen die Bezahlung solcher aus Deutschland bezogener hochwertiger Investitionsgüter durch eigene Warenlieferungen ermöglicht.

Der Warenumschlag im Gdingener Hafen im Januar

Der Warenumschlag im Hafen von Gdingen bezifferte sich im Monat Januar d. J. auf 801 573 t, wovon auf die Einfuhr 158 182 t und auf die Ausfuhr 643 391 t entfielen. Der Küstenverkehr mit der Freien Stadt Danzig und den Binnenschiffahrtsstrassen war infolge der Eisverhältnisse eingestellt. Im Vergleich zum Monat Januar v. J. ist der Gesamtwarenumschlag Gdingens um 134 331 t grösser gewesen.

Die Erdgasleitung im neuen Zentralindustriegebiet Polens im Betrieb

Wie aus Sandomir berichtet wird, ist in diesen Tagen die neue Erdgasleitung, die aus dem Jasloer Erdölgebiet in Westgalizien über Sandomierz nach Ostrowiec und Starachowice führt, und das neue Zentralindustriegebiet mit Erdgas versorgen soll, probeweise in Betrieb gesetzt worden. Wie bereits berichtet, sind östlich von Tarnow im Zentralindustriegebiet selbst Erdgasvorkommen bereits angebohrt worden, und es besteht die Hoffnung, dass noch weitere Bohrungen erfolgreich sein werden.

Die Beförderung von Landwirtschaftserzeugnissen durch die Eisenbahn

Den Angaben des Statistischen Hauptamts zufolge gestaltete sich die Beförderung von Landwirtschaftserzeugnissen auf der Eisenbahn in den Jahren 1935, 1936 und 1937 folgendermassen: Für die Beförderung im Inlande wurden im Durchschnitt täglich in den oben angeführten Jahren die folgende Anzahl 15-Tonnen-Waggons beladen: mit Getreide 286, 299, 266; mit Kartoffeln 67, 69, 90; mit Zucker 60, 65, 73; mit anderen Lebensmitteln 195, 195, 230; mit Zuckerrüben 202 212, 260; mit Vieh 105, 134, 155; mit Holz 840, 948, 1054; mit Kunstdünger 144, 164, 210.

Aus dieser Aufstellung geht hervor, dass im vergangenen Jahr ein Rückgang der Getreidetransporte zu verzeichnen ist, während die Transporte aller anderen Artikel gestiegen sind.

Schlechtes Ergebnis der Küstenfischerei 1937

1937 hat für die polnische Küstenfischerei infolge der ungewöhnlich ungünstigen Fangbedingungen ein sehr schlechtes Ergebnis gebracht. Die gesamten Fänge der polnischen Küstenfischer stellten sich nur auf 5510 t gegen 17 813 t im Vorjahre. Dank der Besserung der Absatzbedingungen und der Preiserhöhungen stellte sich der Gelderlös aus den Fängen allerdings noch auf 2 034 000 zł und war damit verhältnismässig wenig niedriger als 1936, wo er mit 2 509 000 zł beziffert wurde. Gegenüber dem ungünstigen Ergebnis der Küstenfischerei haben sich die Hochseefänge 1937 recht günstig entwickelt. Mit der Vergrösserung der Hochsee-Fischereiflotte konnten die Fänge beträchtlich vergrössert werden. Insgesamt, Nordsee- und Ostseefänge zusammengerechnet, hat sich gegenüber dem Vorjahre das Fangergebnis der polnischen Hochseefischerei von 5510 t auf 8707 t erhöht. Die Nordseefänge sind dabei von 5047 t auf 6901 t und die Hochseefänge in der Ostsee, d. h. im Skagerrak und bei Bornholm, von 463 t auf 1806 t angestiegen. Der Erlös aus den Nordseefängen wird für 1937 mit 2 915 000 zł gegen 1 340 000 zł im Vorjahre angegeben, während der Erlös aus den Hochseefängen in der Ostsee von 87 000 zł auf 326 000 zł angewachsen ist. Das gesamte Fangergebnis der polnischen Fischerei stellt sich für 1937 infolge des Rückgangs der Fänge der Küstenfischer nur auf 14 217 000 t gegen 23 323 000 t im Vorjahre. Der Fangerlös ist jedoch insgesamt dank der Preisbesserungen noch etwas höher als im Vorjahre gewesen.

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

vom 10. Februar 1938.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	
grössere Stücke	67.50 G
mittlere Stücke	—
kleinere Stücke	—
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	42.00 G
4½% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen II. Em.	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-zł)	—
4½% umgestempelte Złotypfandbriefe der Pos. Landsch. in Gold II. Em.	62.00 G
4½% Złoty-Pfandbriefe der Posener Landschaft. Serie I	62.25+
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	55,50+
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 36	—
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 zł)	—
H. Cegielski	31.25+
Lubań-Wronki (100 zł)	—
Cukrownia Kruszwica	—

Stimmung: ruhig.

Warschauer Börse

Warschau, 9. Februar 1938.

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staatspapieren schwächer, in den Privatpapieren fest.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 79.75, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. Serie 89.00, 3proz. Prämien-Invest.-Anl. II. Em. 80.50, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. Serie 91.00, 4proz. Prämien-Dollar-Anl. Serie III 42.00, 4proz. Konsol.-Anleihe 1936 66.50—66.25, 5proz. Staatliche Konv.-Anleihe 1924 68.00, 5proz. Eisenbahn-Konv.-Anl 1926 65.00, 4½proz. Staatl. Innen-Anleihe 1937 64.75, 1924 68.00, 5proz. Eisenbahn-Konv.-Anl. 1926 7proz. Pfandbriefe der Staatlichen Bank Rolny 83.25, 8proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94. 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83.25. 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83.25. 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschafts-Bank I. Em. 94, 5½prozentige Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81. 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II. bis VII. Em. 81. 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. N. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 62.75, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 71.00, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 1933 69.25—69.75—69.50—70.00—69.50 bis 69.75, 4½proz. L. Z. Pozn. Ziem. Kred. Serie L 60.50, 4½proz. L. Z. Pozn. Ziem. Kred. Serie K 61.00—61.50, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Czenstochau 1933 60.00, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 63.00, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Petrikau 1933 59.50, VIII. und IX. 6proz. Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 71.25.

Amtliche Devisenkurse

	9. 2. Geld	9. 2. Brief	8. 2. Geld	8. 2. Brief
Amsterdam	294 26	295.74	294.26	295.74
Berlin	212.01	213.07	212.01	213 07
Brüssel	89.38	89.82	89.23	89.67
Kopenhagen	117.70	118.30	117.85	118.45
London	26.37	26.51	26.38	26.52
New York (Scheck)	5.26	5.28¾	5.26	5.28½
Paris	17.17	17.37	17.26	17.46
Prag	18.47	18.57	18.48	18.58
Italien	27.67	27.81	27.67	27.84
Oslo	132.62	133.28	132,67	133.33
Stockholm	136.01	136.69	136.06	136.74
Danzig	99.75	100.25	99.75	100.25
Zürich	122.15	122.75	122.00	122.60
Montreal	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Aktien: Tendenz — schwächer. Notiert wurden: Bank Polski 115.50, Węgiel 31.75—32.00, Lilpop 63.00, Starachowice 38.75, Żyrardów 74.00—75.00—73.00.

Wiederaufnahme der Schiffahrt auf der Weichsel

Die Weichselschiffahrt, die wegen Vereisung und Eisgang seit dem 20. 12. 37 stillgelegt war ist wieder aufgenommen worden. Vom 5. 2. 38 verkehren wieder die Flussschiffe auf den Strecken unterhalb von Warschau.

Getreide-Märkte

Posen, 10. Februar 1938. Amtl. Notierungen für 100 kg in Złoty frei Station Poznań.

Richtpreise:

Weizen	26.00—26.50
Roggen	19 75—20.00
Braugerste	20.65—21.00
Mahlgerste 700—717 g/l	19.90—20.15
" 673—678 g/l	19.15—19.65
" 638—650 g/l	18.90—19.15
Standardhafer I 480 g/l	20.75—21.25
" II 450 g/l	19 75—20.25
Weizenmehl I. Gatt. Ausz. 30%	45.75—46.25
" I. " 50%	42.75—43.25
" Ia. " 65%	39.75—40.25
" II. " 50—65%	35.25—35.75
Weizenschrotmehl 95%	—
Roggenmehl I. Gatt. 50%	2[illegible].25 30.25
" I. " 65%	27.75—28 75
" II. " 50—65%	—
Roggenschrotmehl 95%	—
Kartoffelmehl „Superior"	29.00—32.00
Weizenkleie (grob)	16.50—17.00
Weizenkleie (mittel)	15.25—16.00
Roggenkleie	13.25—14.25
Gerstenkleie	14.75—15.75
Viktoriaerbsen	22.00—24.50
Folgererbsen	23.50—25.00
Gelblupinen	13.75—14.75
Blaulupinen	13.25—13.75
Serradella	30.00—34.00
Winterraps	54.00—55.00
Leinsamen	50.00—52.00
Blauer Mohn	93.00—95.00
Senf	32.00—34.00
Rotklee (95—97%)	110.00—120.00
Rotklee, roh	90.00—100.00
Weissklee	200.00—230.00
Schwedenklee	220.00—240.00
Gelbklee, entschält	80.00—90.00
Wundklee	90—95
Engl. Raygras	65—75
Timothy	30—40
Leinkuchen	21.50—22.50
Rapskuchen	18.25—19.25
Sonnenblumenkuchen	20.75—21.75
Sojaschrot	24.[illegible]0 25.00
Weizenstroh, lose	5.30—5.55
Weizenstroh, gepresst	5.80—6.05
Roggenstroh, lose	5.65—5.90
Roggenstroh, gepresst	6.40—6.65
Haferstroh, lose	5.70—5.95
Haferstroh, gepresst	6.20—6.45
Heu, lose	7.60—8.10
Heu, gepresst	8.25—8.75
Netzeheu, lose	8.70—9.20
Netzeheu, gepresst	9.70—10.20

Gesamtumsatz: 2216 t, davon Roggen 417 — ruhig, Weizen 209, Gerste 251, Hafer 75, Müllereiprodukte 905, Samen 218, Futtermittel und andere 141 t.

Bromberg, 9. Februar. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Richtpreise: Standardweizen I 27—27.50, Standardweizen II 26—26.50, Roggen 21.25—21.50, Braugerste 20 bis 20.50, Gerste 18.75 bis 19, verregneter Hafer 18.25—18.50, Weizenkleie grob 16.50—17.25, mittel 15.50—16, fein 16—16.50 Roggenkleie —.—, Gerstenkleie 15.25—15.75 Viktoriaerbsen 23—25, Folgererbsen 23.50 bis 25.50, Wicken 20.50—21.50, Peluschken 21—22, Gelblupinen 13.75—14.25, Blaulupinen 13—13.50, Serradella 30—33, Winterraps 53—55, Winterrübsen 51—52, Leinsamen 47—50, blauer Mohn 87—92, Senf 32—35, Leinkuchen 22.25 bis 23, Rapskuchen 19—19.75, Sojaschrot 24.50 bis 25, Trockenschnitzel 8.25—8.75, Kartoffelflocken 16.25—16.75, gepresstes Roggenstroh 7—7.25, Netzeheu 8.50—9.50, gepresstes Netzeheu 9.75 bis 10.50. Der Umsatz beträgt 1801 t. Weizen 111, Roggen 942, Gerste 196, Hafer 92, Weizenmehl 35, Roggenmehl 163 tt.

Warschau, 9. Februar. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Einheitsweizen 28.50 bis 29, Sammelweizen 28 bis 28.50, Standardroggen I 20.25—20.75, Braugerste 20.75-21.25, Standardgerste I 19.50-19.75, Standardgerste II 19 bis 19.25, Standardgerste III 18.50—19, Standardhafer I 21.25 bis 21.75, Standardhafer II 19.75—20.25, Weizenmehl 65% 38.50—40.50, Schrotmehl 95% 24.25—25, Weizenkleie grob 16.50—17, fein und mittel 15.00 bis 15.50, Roggenkleie 13—13.50, Gerstenkleie 13.75—14.25, Felderbsen 24—26, Viktoriaerbsen 28.50—29.50, Wicken 21.50—22.50, Peluschken 24—25, Blaulupinen 14.75 bis 15.25, Gelblupinen 15.25—15.75. Winterraps 56.50—57.50, Winterrübsen 52.50—53.50, Leinsamen 90% 48—49, blauer Mohn 92—94, Senf 38—41, Rotklee roh 100—110, gereinigt 97% 125—135. Weissklee roh 190—210, gereinigt 97% 220—240, englisch. Raygras 95 und 90% 70—80, Leinkuchen 21.00 bis 21.50, Rapskuchen 17.75—18.25, Sonnenblumenkuchen 40—42% 19.75—20.25, Sojaschrot 45% 23.75—24.25, gepresstes Roggenstroh 7.25 bis 7.75, gepresstes Heu 11—11.50. Der Gesamtumsatz beträgt 1219 t, davon Roggen 426 t. Stimmung: ruhig.

Kattowitz, 9. Februar. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Kattowitz: Roggen 21.75—22, Mahlgerste 19.50—20, Sammelgerste 21.25—21.75, Weizenmehl 65% 39—40, Roggenmehl 65% 31—31.50, Schrotmehl 95% 27—27.50, Weizenkleie grob 16—16.50, mittel 14.50—15, fein 14—14.50, Roggenkleie 13—13.50, Blaulupinen 17—17.50, Serradella 34—36. Der Gesamtumsatz beträgt 1330 t.

Als Verlobte grüßen:
Hildegard Hanisch
Wilhelm Geisler
Rawicz, im Februar 1938.

Lokal Licytacji — Auktionslokal
Brunon Trzeczak — Stary Rynek 46/47
Bereideter Taxator und Auktionator
verkauft täglich 8—18 Uhr
Wohnungseinrichtungen, versch. komplette Salons Speise-, Schlafzimmer, kompl. Küchen, Pianino, versch. and. Instrumente. Einzelmöbel, Spiegel, Bilder, prakt. Geschenkartikel, Heiz-, Kochöfen. Ladeneinrichtungen usw. **(Uebernehme** Taxierungen sowie Liquidationen von Wohnungen u. Geschäften beim Auftraggeber bzw. auf Wunsch im eigenen Auktionslokal.

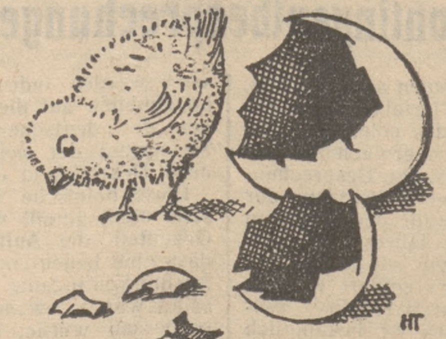
Fa. St. Twardowski, Eisenhandlung
Tel. 3604 Poznań St. Rynek 79
empfiehlt: **Pflugersatzteile** (Ventzki u. Sack), **Wagenachsen,** Kartoffel- und Rübengabeln, **oberschl. Dachpappe u. Teer, Eisen, Träger, Bleche, Buchsen, Hufeisen u. Stollen,** Schrauben, **Nieten, Ketten usw.**

ESCHEN,
Rotrüster, Rot- und Weissbuchen, Pappeln-Stammenden
kauft jede Partie
W. Zakrzewski,
fabryka fornierów, Poznań.
Preise bitte frei Waggon angeben.

Suppenhühner
Junge
Hühner
Perlhühner
Mastputen
empfiehlt
Josef Glowinski
Poznań
ul. Br. Pierackiego 13.

Pelze
in großer Auswahl, Felle aller Art, sowie sämtliche Umarbeitungen zu niedrigsten Preisen.
Witold Zalewski
Kürschnermeister
vorm. Berlin,
Poznań,
św. Marcin 77.

Ein neues Leben



fängst Du an —
wenn Du in der Glückskollektur
J. LANGER
gewinnst,
wo **1 000 000** in der 33. Lotterie sowie letztens **8 grosse Gewinne zu 100 000** fielen.
Warszawa, Marszałkowska 121.
Filiale: **Poznań,**
Sew. Mielżyńskiego 21.
Tel. 3141 P. K. O. 212 475.

Zum
Hausschlachten
Wurstmachen in Stadt und außerhalb empfehle mich
Uliczny, Fleischermeister
Poznań,
św. Szczepana 14.

Polnische Staatsanleihe
kauft
Fuß, Leszno, Laziebna 9



R. Barcikowski S. A. Poznań

ORIGINAL FUTTERRÜBENSAMEN
SUBSTANTIA
Anerkannt von der Wielkopolska Izba Rolnicza, grosser Ertrag, hoher Gehalt an Nährstoffen, sowie vorzügliche Haltbarkeit, sind die allgemein anerkannten Vorzüge unserer seit 1900 systematisch gezüchteten Futterrübe. **Preis 50.00 zł** für 50 kg einschl. Sack ab Station **Środa**
Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.
Saatzucht Słupia-Wielka p. Środa Wlkp.

Massagen!
Aerztlich geprüfte Krankenschwester übernimmt medizinische, kosmetische Massagen. Beinverschönerungs-Massagen werden fachgemäß ausgeführt. Freundliche Meldungen von 11—1 und 4—7 Uhr. Śniadeckich 4, W. 3, Part.

Rundfunkhörer!
FÜR FERNEMPFANG NUR
EUROPA STUNDE
die einzige Funkzeitschrift mit dem nach Stunden geordneten Programm aller Sender Europas. **Stundenprogramm • Fachprogramm • Wochenprogramm**
Jeden Freitag ein neues Heft

Lose
für die am 17. Februar beginnende Staats-Klassen-Lotterie sind bei
M. Jatarczewski
Poznań, **Pocztowa 3,** erhältlich.
Briefliche Bestellungen werden umgehend erledigt.

Wir laden zur Besichtigung unserer Ausstellung
„Billiger Bücher"
in der Zeit vom **7. bis 21. Februar 1938** ein.
Sie finden eine grosse Auswahl gut erhaltener Lagerbestände an **Romanen, Jugendschriften, Kalendern** usw. zu herabgesetzten Preisen.
KOSMOS-BUCHHANDLUNG, Poznań
Aleja Marszałka Piłsudskiego 25 Tel. 65-89.

Möbel
von den einfachsten bis zu den komfortabelsten empfiehlt zu **billigsten Preisen**
J. Baranowski
Poznań, Podgórna 13, Tel. 34-71.

Gottesdienstordnung für die deutschen Katholiken
vom 12.—19. 2. 38.
Sonnabend, 5 Uhr: Beichtgelegenheit. **Sonntag,** ½8 Uhr: Beichtgelegenheit. 9 Uhr: Amt und Predigt (Generalkommunion des Gesellenvereins.) Hl. Messe vom Sonntag Septuagesima, 2. Gebet, Fürbitte aller Heiligen, Präf. von der hl. Dreifaltigkeit). 3 Uhr: Vesper und hl. Segen. Andacht des lebendigen Rosenkranzes. Montag, ½8 Uhr: Generalversammlung des Gesellenvereins. Dienstag, ½8 Uhr: Mädchengruppe. Donnerstag, ½8 Uhr: Kirchenchor.

Überschriftswort (fett)	20	Groschen
jedes weitere Wort	10	„
Stellengesuche pro Wort	5	„
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50	„

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

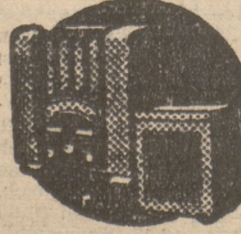
Verkäufe

10
wirklich
billige Tage Handtaschen-Verkauf.
„Bisu"
Stary Rynek 46.

2 prima
Klubsessel
nagelneu, Ia Gobelin, grün, verkauft billig
Bethke,
ul. Gen. Kosińskiego 19.

Seilerwaren
eigener Fabrikation — Seile, Stricke, Bindfäden, Garne; Bürsten für Haushalt, Landwirtschaft, Industrie Netze und Angelgeräte
empfiehlt billigst
R. MEHL, Poznań
św. Marcin 52-53.
Telefon 52-31.

Radio-Empfänger



Kosmos, Pionier, (7 Kreise, 5 Lampen 295.— zł) Telefunken, Capello und Elektrit zu sehr bequemen Abzahlungsbedingungen bis zu 15 Monaten, empfiehlt
fonoradjo
Inh.: Jerzy Mieloch
Poznań
Al. Marsz. Piłsudskiego 7
Tel. 3985.
Prospekte auf Wunsch

Hüte
Hemden, Pullover, Krawatten u. sämtliche Herrenartikel zu d. niedrigsten Preisen bei
Roman Kasprzak
Poznań, św. Marcin 19, Ecke Fr. Ratajczaka.

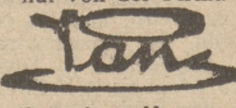
Berufskleidung



Molkereien = Bäckereien = Fleischereien = Drogisten = Aerzte usw.
Riesengroße Auswahl in **Schürzen**
J. Schubert
Leinenhaus und Wäschefabrik
Poznań
Hauptgeschäft:
Stary Rynek 76
gegenüb. d. Hauptwache
Telefon 1008.
Abteilung:
ulica Nowa 10
neben der Stadt-Sparkasse
Telefon 1758.

Kinderwagen
neueste Modelle, Gummisauger aller Arten, Windeln, Schürzen, Schwämme und Handschuhe für die Arbeit im Garten, billigst bei
Georg Lesser
in Fa. „Gumy"
27 Grudnia 15 (Hof).

Zum BALL
Dancing und Bridge
elegante **Hemden und Leibwäsche**
nur von der Firma



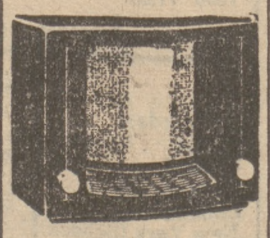
Vornehme Herren-artikel.
Poznan, Fredry 1

Korbwaren
Bürsten, Wäscheleinen, Bindfäden, Holzwaren und Angelgeräte
empfiehlt billigst
F. Mehl, Poznań,
ul. Kraszewskiego 3.

Hella
Beyers frisch-lebendige Frauen-Zeitschrift
bunt - billig - bildend
mit allem, was das Herz einer Frau erfreut
für 35 gr.
bei der
Kosmos-Buchhandlg
Poznan,
Aleja Marszałka Piłsudskiego 25

Streich-, Blech- u. Blas-Instrumente aller Art, Jazz-Instrumente, Grammophone u. Spielplatten in gr. Auswahl. Sämtl. Zubehörteile für alle Instrumente, Saiten usw. Eigene Reparaturwerkstätte. Billige Preise. Reelle Bedienung.
Kozłowski
Poznań,
ul. Wrocławska 23—25.
Gegr. 1907.

Die größte Auswahl in
Radioapparaten



führender Weltmarken, bis 15 Monatsraten, empfiehlt
Musikhaus
„Lira"
Krolopp
Podgórna 14
Pl. Świętokrzyski.
Tel. 50-63.
Musikinstrumente
wie Geigen, Mandolinen, Guitarren, Grammophone und Platten in großer Auswahl.

Automobile

Limousine
4—5-sitzig, elegant, sehr gut erhalten, Benzinverbrauch 12 Ltr., preiswert zu verkaufen.
Pneumatyk
Dąbrowskiego 34.

D.K.W. Karosserie
behält nur m. Terpenol-Kunstleder - Pflegemittel ihr gutes Aussehen und schützt dieselbe vor Wettereinfluß.
Pneumatyk
Dąbrowskiego 34.
Früh. Auto-Müller.

Mietsgesuche

1 Zimmer
und Küche zu mieten gesucht
Wyspiańskiego 18, W. 1.

Gesucht
2 kl. möbl. **Zimmer** mit Küchenbenutzung. Offert. unt. **1185** an die Geschst. dieser Zeitung Poznań 3.

Dauermieter (älteres, ruhiges Ehepaar) sucht von sofort eine sonnige
1 Zimmerwohnung
und Küche. Offert. unt. **1186** a. d. Geschst. dieser Zeitung Poznań 3.

Vermietungen

Sonnige
3 Zimmer-
wohnung mit Komfort in Dębiec zum 1. März zu vermieten.
Tomczak,
ul. Modrakowa 3.

3 Zimmerwohnung
Komfort.
Al. Wielkopolska 39.

Stellengesuche

Landwirtstochter, schon in Stellung gewes. gesund und tüchtig, sucht
Stellung
als Hausmädchen oder Köchin. Kenntnisse im Kochen u. sämtl. häusl. Arbeiten vorhanden. Bewerb. mit Gehaltsang. unter **1183** an die Geschäftsstelle d. Ztg. Poznań 3.

Suche ab sofort oder später Stellung als
Feldwächter, Hofbeamter
oder
Aufseher.
Bin 30 Jahre alt, ledig, energisch, solide und bin mit sämtl. landw. Arbeiten vertraut. Angebote erbitte ich einzusend. an:
Johannes Fiebig
Kurów, pow. Ostrów (Wlkp.) p. Skalmierzyce.

Buchhalter
mit langjährig. Praxis, bilanzsicher, mehrere Jahre in der Bank tätig gewesen, in ungekündigter Stellung, sucht ab 1. Juni oder später Stellung. Offert. unter **1179** a. d. Geschst. d. Zeitung Poznań 3.

Junges
Mädchen
welches den Gutshaush. gründl. erlernt hat, sucht Stellung als Jungwirtin von sofort oder später. Zeugn. vorh. Angebote mit Gehaltsangabe unter **1188** a. d. Geschst. dieser Zeitung Poznań 3.

Fachkundiger
Maschinenschlosser
sucht Stellung ab 1. April Offert. unt. **1190** an die Geschst. dieser Zeitung

Suche Stellung als
Schofför-Schmied
Mehrere Jahre Praxis. Evgl., 24 J. alt. Sofort oder später. Off. unter „**R. 1177**" a. d. Geschst. dies. Zeitung Poznań 3 erbeten.

Offene Stellen

Suche für größere Schloßgärtnerei zum 1. März tüchtigen
I. Gehilfen
Gute Kenntnisse in Topfpflanzenkultur, besond. Zyklamen, Bedingung. Bewerb. mit Zeugnisabschriften erbeten an:
W. Staesch
Dłoń, pow. Rawicz.

Suche zum 1. April oder früher für kleineren Gutshaushalt
Wirtin
firm in allen Hausarbeiten. Daselbst wird ein jüngeres
Stubenmädchen
(Anfängerin) gesucht. Offerten m. Zeugnissen u. Lohnanspruch einsenden an
Frau Erika Stegmann,
Serafinów, pocz. Koźmin
pow. Krotoszyn.

Suche ab 1. März evtl. früher jg.
Rechnungsführer
der außer der Bürozeit zeitweise auch im Hofe Beschäftigung findet. Bedingung Polnisch und Deutsch in Wort und Schrift. Buchführung Labor Poznań. Gehaltsansprüche, Lebenslauf u. Zeugnisse einzusend. an:
Otto Hoffmann
Kurów, pow. Ostrów,
p. Skalmierzyce.

Heirat

Besitzer, 120 Morgen, massive Gebäude, Mitte 20er, strebsam, von angenehmem Äußeren, wünscht wirtschaftliche Dame mit entsprechendem Vermögen zwecks
Heirat
kennenzulernen. Offert. unter **1182** a. d. Geschst. dies. Zeitung Poznań 3.

Verschiedenes

Berlinerin
deutet Karten u. Handschriften seit 1900 sehr gewissenhaft.
Frau Sperber,
Poznań, Gajowa 12.

Herrliche, rein silberne Puderdosen, empfiehlt zu ungewöhnlich niedrigen Preisen Firma
S. Zygadlewicz,
Poznań, 27 Grudnia 6.



Aesthetische Linie ist alles!
Eine wunderbare Figur gibt nur ein gut zugepaßtes Korsett, Gesundheitsgürtel. Unbequeme Gürtel werden umgearbeitet.
Korsett-Atelier
Poznań,
Anna Bitdorf.
Plac Wolności 9.
(Hinterhaus.)